

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



**SMART CITY
OBERHAUSEN**

Strategiedokument

Smart-City-Strategie der Stadt Oberhausen Version 0.9

Oberhausen, 08.11.2022





Inhaltsverzeichnis

1	Oberhausen – auf dem Weg zur Smart City	3
2	Ausgangslage	5
2.1	Ergebnisse des städtischen Beteiligungsprozesses	5
2.2	Bestandsaufnahme der Smart-City-Aktivitäten	6
2.3	Oberhausens Perspektive auf die smarte Stadt	9
3	Aufbau der Strategie	11
4	Vision und Handlungsgrundsätze	12
5	Handlungsfelder der Smart City	14
5.1	Querschnitts-Handlungsfeld „Daten und digitale Infrastruktur“	15
5.2	Handlungsfeld „Arbeit, Wirtschaft und Tourismus“	15
5.3	Handlungsfeld „Gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit“	16
5.4	Handlungsfeld „Mobilität“	17
5.5	Handlungsfeld „Gesundheit, Sport und Bewegung“	17
5.6	Handlungsfeld „Bildung und Kultur“	18
5.7	Handlungsfeld „Umwelt, Freiraum und Klima“	18
5.8	Handlungsfeld „Wohnen“	19
5.9	Handlungsfeld „Stadtstruktur und Stadtgestalt“	20
6	Maßnahmen der Smart City	21
6.1	Aufbau Urbane Datenplattform	22
6.2	Beacon-Projekt – Tourismus und Inklusion stärken	23
6.3	Datensouveränität – Grundlagen schaffen	24
6.4	Digitales Gesundheitsamt	25
6.5	Glasfaserausbau Schulen und Verwaltung	25
6.6	Gigabit-Ausbau weiße und graue Flecken	26
6.7	Grundlagen Ko-Kreation	26
6.8	Hin & weg – sicher und zufrieden zur Veranstaltung	27
6.9	Remote Work City Oberhausen	28





6.10	Selbstbestimmt im Quartier	29
6.11	Smart City Co-Creation-Fund	30
6.12	Stadt App Oberhausen (inkl. Kulturveranst., Jugendatlas, Sportstättenatlas)	31
6.13	Urbanes Mobilitätsmodell: autonom und on demand	32
7	Organisation und Umsetzung	34
7.1	Gremien und Steuerung	34
7.2	Programm- und Projektmanagement	35
7.3	Lebenszyklus einer Maßnahme	35
8	Kommunikation und Beteiligung	38
8.1	Kommunikationskonzept	38
8.2	Bürgerbeteiligung	39
9	Kontinuierliche Strategieentwicklung und Evaluation	41
9.1	Vorgehen der Strategieentwicklung	41
9.2	Evaluation und Weiterentwicklung der Strategie	43
10	Umsetzungsroadmap	44
11	Quellenverzeichnis	45





1 Oberhausen – auf dem Weg zur Smart City

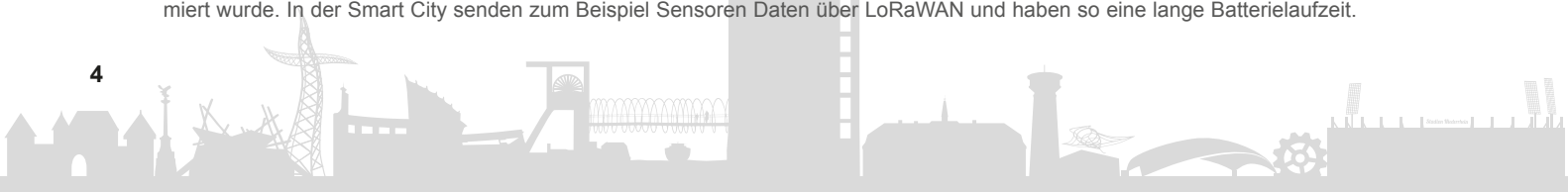
„Was macht Oberhausen eigentlich zu einer Smart City?“ Dieser Frage ist die Stadt Oberhausen unter Einbeziehung aller Verwaltungsbereiche, städtischer Beteiligungen, des Bürgerrates sowie der Politik nachgegangen. Im Rahmen dieses Prozesses entstand dieses Strategiedokument. Zu Beginn standen die beiden zentralen Fragen: Was macht eine Smart City aus und welche Vision strebt Oberhausen an? Schnell wurde deutlich: Den zentralen Ausgangspunkt für den Weg zur smarten Stadt bildet die Stadtentwicklung. Die Stadtentwicklung erhält mit digitalen Technologien und Methoden moderne Instrumente, die genutzt werden sollen, um neue Lösungsräume im digitalen Umfeld zu erschließen. „Wir verlängern die Stadtentwicklung in den digitalen Raum“ ist deshalb die zentrale Aussage von Oberhausens Smart-City-Vision. Der aktuelle Entwicklungsprozess des integrierten Stadtentwicklungskonzepts Oberhausen 2030 (iSTEK) ist deshalb mit dem Smart-City-Strategieprozess eng verbunden. Beide Prozesse bedingen einander und führen digitalen und städtischen Raum sinnvoll zusammen.

Im Sinne dieses Leitspruchs konnten viele Projekte und Aktivitäten identifiziert werden, die in Oberhausen bereits erfolgreich umgesetzt wurden oder künftig umgesetzt werden sollen. Sie füllen den Begriff Smart City mit Leben und machen die Veränderungen greifbar. Vom Experiment im Bereich urbaner Landwirtschaft auf dem Dach des Jobcenters am Altmarkt über digitale Verkehrsleitsysteme bis zu neuen Mobilitätsangeboten durch die evo-Roller¹ oder die Revierflitzer: Oberhausen bietet bereits einige etablierte Lösungen einer Smart City an. Der intensive Ausbau der Glasfasernetze in Oberhausen für Schulen, Bürger und Bürgerinnen, Gewerbetreibende und Verwaltungen sowie der für das Internet der Dinge benötigte Aufbau eines LoRa-WAN-Netzes² schafft aktuell weitere infrastrukturelle Voraussetzungen einer Smart City.

Auf diese Aktivitäten baut die Förderung Oberhausens als Modellprojekt Smart Cities auf. Das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) stellt der Stadt Oberhausen in den nächsten fünf Jahren 13,6 Mio. Euro zur Verfügung, damit der eingeschlagene Weg konsequent weiterverfolgt wird und Smart-City-Ideen erprobt werden

¹ evo steht für Energieversorgung Oberhausen. Die evo bietet Elektro-Roller im Sharing-Modell an.

² Long Range Wide Area Network (LoRaWAN) ist ein besonders energieeffizienter Funkstandard, der für das Internet der Dinge optimiert wurde. In der Smart City senden zum Beispiel Sensoren Daten über LoRaWAN und haben so eine lange Batterielaufzeit.





können. Gerade in der angespannten finanziellen Lage ist dies eine sehr gute Chance, auch innovative Konzepte mit experimentellem Charakter anzugehen. Die diskutierten Ideen sind vielfältig und so ist es wichtig, mit dieser Strategie eine Orientierung zu geben, anhand welcher Kriterien zukünftige Projekte ausgewählt werden sollen und mit welchen Methoden die Ideen und Rückmeldungen verschiedener Akteure und Akteurinnen der Stadtgesellschaft zusammengebracht werden können.

Als Modellprojekt Smart City liegt hierbei ein besonderer Fokus darauf, die Ergebnisse möglichst wiederverwendbar für andere Kommunen zu gestalten. Der Leistungs- und Wissensaustausch zwischen den Modellprojektkommunen und weiteren engagierten und interessierten Kommunen hilft besonders, wiederverwendbare und gemeinsame Ergebnisse zu entwickeln und zu nutzen. So muss „nicht jedes Rad zweimal erfunden werden“. Durch die substanzielle finanzielle Förderung und der Wissenspartnerschaft kann die Stadtentwicklung in Oberhausen von den Möglichkeiten digitaler Technologien und Methoden profitieren und auch in der Praxis erlebbar „in den digitalen Raum verlängert werden“.

Die Aufnahme in das Förderprogramm hat auch Möglichkeiten für die Gewinnung von Fachkräften geschaffen. Bereits nach kurzer Zeit steht nun ein Team für die Umsetzung der ersten Projekte zur Verfügung. Besetzt ist dieses Team mit Experten und Expertinnen aus verschiedenen Fachrichtungen zur Gestaltung der Smart City Oberhausen. Im Angesicht der Herausforderungen des Fachkräftemangels und des demografischen Wandels ist dies keine Selbstverständlichkeit.

Mit der vorliegenden Smart-City-Strategie schließt die Stadt die erste Phase des Förderprogramms Modellprojekte Smart Cities ab. Sie dient der Stadt als Kompass, um die digitale Transformation im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung proaktiv zu gestalten und die Stadt für ihre Bewohner und Bewohnerinnen lebenswerter und liebenswerter zu machen.





2 Ausgangslage

Im Folgenden werden zunächst die Ergebnisse des städtischen Beteiligungsprozesses und der Bestandsaufnahme zum Thema Smart City dargestellt. Anschließend erfolgt eine Auseinandersetzung mit dem Begriff der Smart City, um die Haltung und das Verständnis der Stadt Oberhausen zu verdeutlichen.

2.1 Ergebnisse des städtischen Beteiligungsprozesses

Im Rahmen der Strategieentwicklung wurden die vielfältigen Akteursgruppen aus Stadt, Konzern Stadt und Bürgerschaft (siehe Kapitel 8.2 und 9.1) im Rahmen von Analysen, Vorgesprächen und einer Bestandsaufnahme eingebunden. Sie wurden zu dem Thema Smart City in Oberhausen mit unterschiedlichen Formaten gezielt beteiligt.

Ein wichtiges Ergebnis der Beteiligung ist, dass fast alle Akteure und Akteurinnen den Potenzialen der Smart City sehr positiv gegenüberstehen. Viele Hoffnungen werden beispielsweise mit dem Thema kommunale Demokratie verbunden. Die Diskussionen umfassten zum Beispiel die Frage, inwiefern der Weg zur Smart City transparenter und bürgernäher gestaltet werden kann. Aber auch Fragen, wie innovative Anwendungsfälle einen spürbaren Nutzen für Menschen in der Stadt schaffen können, wie der Ressourceneinsatz nachhaltiger und Prozesse effizienter

gestaltet werden können, beschäftigten viele der beteiligten Personen.

Es wurden auch Befürchtungen in Bezug auf den digitalen Wandel genannt, die adressiert werden sollten. So besteht die Sorge, dass Teile der Gesellschaft im Rahmen einer digitalen Spaltung abgehängt werden und dass Interessen- und Zielkonflikte zwischen städtischen Akteuren und Akteurinnen auftreten könnten. Unsicherheiten wurden auch hinsichtlich der neuen Anforderungen für die Sicherstellung des Datenschutzes und bezüglich der Sicherheit kritischer Infrastrukturen geäußert.

Die Beteiligten im Strategieprozess sind sich einig, dass die Smart City Oberhausen nicht nur durch einzelne Akteure getragen werden sollte, sondern eine Gemeinschaftsaufgabe vieler ist. Die vorhandenen Netzwerke in der Stadt werden in dieser Hinsicht generell als positiv, tragfähig und vielversprechend bewertet. Zu einer Reihe von fachlichen Themen wird bereits ein enger und Akteur- und Akteurinnen übergreifender Austausch gelebt, sei es im Bereich Verkehr, Umwelt, Kunst und Kultur oder Bildung. Auch zwischen den Interessenvertretungen der Stadtteile finden regelmäßige Abstimmungen statt.

Ein spezifisches Smart-City-Netzwerk existiert noch nicht, ein Grundstein hierfür wurde mit der Initiierung des Arbeitskreises Smart City gelegt. Im Arbeitskreis kommen Vertreter und Vertreterinnen der





Stadtverwaltung und der städtischen Beteiligungen zu einem regelmäßigen Austausch zusammen. Der Aufbau und die Institutionalisierung eines solchen Netzwerks wird unterschiedlich bewertet. Zum einen sei es wichtig, dem Thema Platz einzuräumen und die richtigen Personen zusammenzubringen, zum anderen sei es auch wichtig, die bestehenden und funktionierenden Netzwerke und Formate zu nutzen und auf dieser Stärke aufzubauen. Daher sind für die befragten Personen Kommunikation und Partizipation zentrale Themen für die Smart City, um die vielfältigen fachlichen Netzwerke zu nutzen und das Thema Smart City stärker in den Strukturen zu verankern.

Die Stadt Oberhausen hat die hohe Bedeutung einer konsequenten Umsetzung und Steuerung zur Verwirklichung der Strategie in der Praxis identifiziert. Bisher haben die Akteure und Akteurinnen der Stadtgesellschaft zwar bereits Digitalisierungsprojekte aufgesetzt und sich im Rahmen dieser häufig bilateral und anlassbezogen ausgetauscht. Es fehlen jedoch adäquate Strukturen, um der Komplexität der digitalen Transformation gerecht zu werden. Momentan ist es schwierig, bereichsübergreifende Projektteams zu bilden und in schnellen, iterativen Zyklen Prototypen für Digitalisierungsmaßnahmen zu entwickeln. Das betrifft insbesondere die Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung und den städtischen Beteiligungen, wobei letztere durch ihren Erfahrungsschatz wertvolle

Impulse liefern können. Die Steuerung und Koordination von Digitalisierungsvorhaben zeigt einen Entwicklungsbedarf, der durch die Etablierung einer neuen Governance-Struktur künftig gedeckt werden soll (vgl. Kapitel 7).

Hinsichtlich der Frage nach dem inhaltlichen Fokus stehen bei den Beteiligten vor allem klassische Themen der Stadtentwicklung im Vordergrund. Als Verkehrsknotenpunkt und touristische Destination im Ruhrgebiet sieht sich die Stadt einer hohen Anzahl an Verkehrsteilnehmern und Verkehrsteilnehmerinnen, Pendlern und Pendlerinnen und Besuchern und Besucherinnen gegenüber, die die städtische Verkehrsplanung insbesondere in den Gebieten Neue Mitte und Stadtzentrum vor Herausforderungen stellt. Neben einer geeigneten Mobilitätsanbindung der äußeren Stadtteile in der polyzentrischen Stadtstruktur muss die Stadt zudem die Mobilitätswende umsetzen, u. a. durch die Förderung des öffentlichen Personennahverkehrs und alternativer Mobilitätsangebote (z. B. Carsharing, E-Mobilität).

Die globale Herausforderung des Klimawandels ist auch auf lokaler Ebene von großer Bedeutung, sowohl hinsichtlich des Emissionsbeitrags der Stadt als auch bezüglich der Anpassung an die vielfältigen Folgen, wie u. a. Hitze, Trockenheit und Extremwetterereignisse. Bildung und soziale Teilhabe für die gesamte Bevölkerung zu ermöglichen, ist zudem im Rah-





men der digitalen Transformation ein relevantes Thema. Viele Beteiligte im Strategieprozess betonten auch die Gefahr einer „digitalen Spaltung“ der Gesellschaft, welcher durch adäquate Bildungs- und Partizipationsformate entgegenge- wirkt werden sollte. Diese und weitere Herausforderungen auf fachlicher Ebene boten im Strategieentwicklungsprozess konkrete Ansatzpunkte für die Definition der Handlungsfelder des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes und damit auch der Smart City Oberhausen.

2.2 Bestandsaufnahme der Smart-City-Aktivitäten

Die Stadt Oberhausen hat in den vergangenen Jahren bereits eine Reihe innovativer Smart-City-Projekte umgesetzt, von denen nachfolgend einige exemplarisch genannt werden. Sie illustrieren den eingeschlagenen Weg zur Smart City und sind von hoher Bedeutung für die künftige Entwicklung zur Smart City, denn von den gemachten Erfahrungen profitiert die Stadt auch in Zukunft.

Der Altmarktgarten ist ein Experiment der urbanen Landwirtschaft und steht im Kontext von Stadtentwicklung und Nachhaltigkeit (Handlungsfeld Umwelt, Freiraum und Klima). Als integrierter Dachgarten des Jobcenters Oberhausen ist der Altmarktgarten ein wegweisendes Kooperationsprojekt der Projektpartner Stadt Oberhausen, FraunhoferInstitut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik

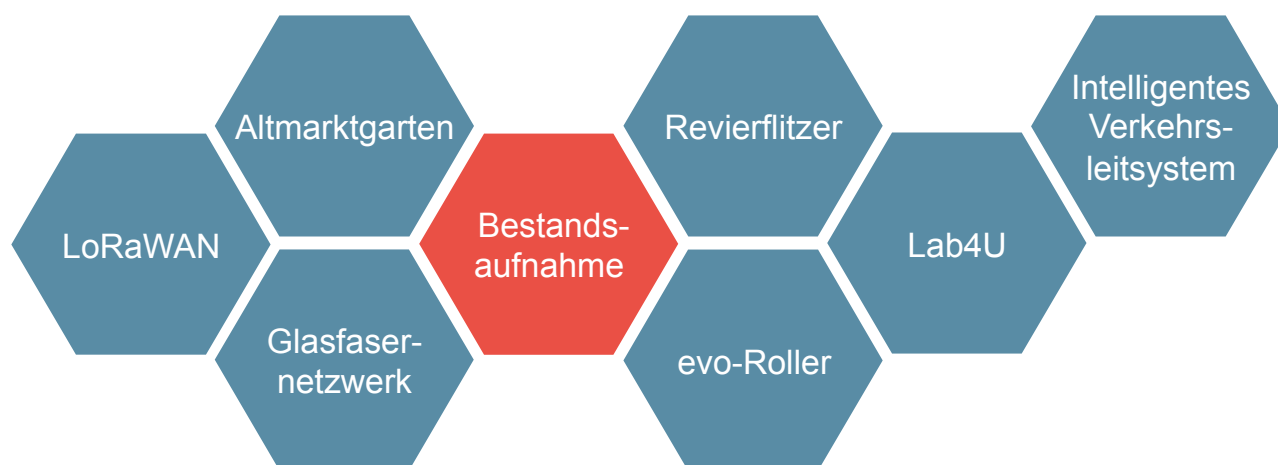
(UMSICHT) und der SBO Servicebetriebe Oberhausen. Das Besondere am Altmarktgarten ist, dass Gebäude und Dachgarten als Einheit konzipiert und gebaut wurden. Die Gebäuderessourcen (Dach, Wasser, Wärme und Kühlung) werden gemeinsam genutzt.

Im Altmarktgarten wachsen u. a. Kräuter, Salate und Erdbeeren auf 1.100 m² Fläche; weitere 160 m² sind Forschungsfläche. Ziel der Forschung ist es unter anderem, zu überprüfen, wie bislang ungenutzte Ressourcen wie Grau- bzw. Brauchwasser in Zukunft nutzbar gemacht werden können. Auch soll aufgezeigt werden, wie eine Nahrungsmittelproduktion in einer dicht versiegelten innenstädtischen Umgebung nachhaltig funktionieren kann. Der Verkauf der Produkte erfolgt auf dem täglich stattfindenden Markt auf dem angrenzenden Altmarkt, kürzere Wege zwischen Produktion und Konsumenten sind kaum möglich. Zudem werden die Erzeugnisse in den Restaurants der Umgebung eingesetzt.



Auf dem Dach des Jobcenters Oberhausen





Ausgewählte Maßnahmen im Rahmen der Bestandsaufnahme

Die Stadt Oberhausen hat ein intelligentes Verkehrsleitsystem im Stadtgebiet Neue Mitte eingeführt (Handlungsfeld Mobilität). Dank der Nutzung von Echtzeitdaten kann der Verkehr so gelenkt werden, dass Staus und Verkehrsprobleme deutlich verringert werden können. Eine wichtige Grundlage, um die günstige geografische Lage der Stadt und die Besucherströme im Gebiet „Neue Mitte“ zu lenken und so einen wichtigen Knotenpunkt der Stadt bei der Bewältigung der Verkehrsdichte zu unterstützen. Für den Erfolg solcher digitalen Applikationen ist vor allem die Nutzung städtischer Daten von großer Bedeutung.

Ein zentrales Projekt im Handlungsfeld Bildung und Kultur ist das Lab4U der Hochschule Ruhr-West. Das Lab4U ist ein Lernort und Experimentierlabor für Schüler und Schülerinnen, die im Lab ihrer Begeisterung für digitale Anwendungen und Naturwissenschaft nachgehen können. Das Angebot umfasst Workshops

aus dem gesamten MINT-Bereich, wobei der Schwerpunkt auf dem Ausbau der Digitalisierungskompetenzen junger Menschen liegt. Das Interesse an digitalen Berufsfeldern soll bei Schülern und Schülerinnen geweckt und Selbstbewusstsein im Umgang mit technischen Geräten geschaffen werden. Im Rahmen der Förderung Modellprojekte Smart Cities soll das Lab4U in Zukunft erweitert werden.

Ein Beispiel für zukunftsweisende Mobilität jenseits des motorisierten Individualverkehrs sind die „evo Roller“. Die Elektroroller werden von der Energieversorgung Oberhausen (evo) zum Ausleihen bereitgestellt. Interessierte Nutzer und Nutzerinnen können sich gegen Gebühr Elektroroller ausleihen („Sharing-Modell“) und an einem beliebigen Ort im Stadtgebiet wieder abstellen („free floating“). Das Geschäftsgebiet erstreckt sich mittlerweile auf Oberhausen, Essen, Mülheim und Bottrop. Die Akkus werden zudem über die evo-eigene Photovoltaikanlage geladen.



Eng damit verbunden sind die „Revierflitzer“, die vom städtischen Tochterunternehmen Stadtwerke Oberhausen (STOAG) in Kooperation mit der Firma ViaVan angeboten werden. Die Revierflitzer sind Elektrofahrzeuge im „London-Taxi-Design“ und zählen zum öffentlichen Personennahverkehr. Sie sind abends und nachts flexibel unterwegs und ergänzen damit den zu dieser Zeit geringeren Takt der anderen öffentlichen Beförderungsangebote. Sie können per App gebucht werden und sind ein sogenannter „On-Demand-Service“ der STOAG in Kooperation mit der Firma ViaVan. Einen festen Fahrplan oder Linienweg gibt es nicht. Ein Algorithmus bündelt die Fahrtanfragen der Fahrgäste mit der gleichen Zielrichtung, erstellt die Route und bucht die Fahrgäste in ein gemeinsames Fahrzeug.

Im Handlungsfeld Digitale Infrastruktur kann Oberhausen bereits auf vorhandenen Grundlagen aufbauen. So wird beispielsweise das Long Range Wide Area Network (LoRaWAN) in der Stadt Oberhausen als eine wichtige Grundlageninfrastruktur für die Kommunikation von Sensoren betrachtet. Es kann kleine Datenpakete übermitteln, die nicht unbedingt in Echtzeit übertragen werden müssen. LoRaWAN ist ein besonders energieeffizienter Funkstandard, der für Anwendungsfälle im Rahmen des „Internets der Dinge“ optimiert wurde und daher als adäquate Grundlage für Smart-City-Anwendungen fungiert. Derzeit sind auf das Oberhausener Stadtgebiet verteilt zehn LoRaWAN-Gateways im Ein-

satz. Das LoRaWAN-Netzwerk wird durch die Energieversorgung Oberhausen AG betrieben und genutzt. Über Sensoren und Gateways werden aktuell die folgenden Anwendungsfälle erprobt: Rattenfallen in Kanalisationen, Dachbegrünung und Bodenfeuchte, CO₂-Sensoren in Besprechungsräumen und CO₂-Raumluftsensoren in Büros.

Mit dem Aufbau eines Glasfasernetzwerkes, das sowohl die Verwaltungsgebäude, Schulgebäude und andere relevante Standorte miteinander verbindet, legt die Stadt Oberhausen einen weiteren sehr wichtigen Grundstein für alle zukünftigen Digitalisierungsmaßnahmen im Oberhausener Stadtgebiet. Erklärtes Ziel ist die vollständige Ausstattung der Unterrichts- und Büroräume mit gigabitfähiger Netzwerkinfrastruktur. Der WLAN-Ausbau in Büro- und Unterrichtsräumen wird so ermöglicht und gleichzeitig eine leistungsfähige Infrastruktur geschaffen, um Smart-City-Anwendungen auf der Glasfaserinfrastruktur zu ermöglichen. Das in diesem Rahmen geschaffene Leerrohrsystem mit einer Länge von mehr als 70 Kilometern bietet auch für weitere Ausbauten große Möglichkeiten.

Die vorgestellten Projekte zeigen exemplarisch, dass Oberhausen die ersten Schritte der digitalen Transformation in vielen Handlungsfeldern bereits beschritten hat. Die Stadt strebt an, aus den gemachten Erfahrungen zu lernen, weitere Maßnahmen umzusetzen und so den Transformationsprozess systematisch zu verstetigen.





2.3 Oberhausens Perspektive auf die smarte Stadt

Der Begriff „Smart City“ wird auf unterschiedliche Art und Weise verwendet – eine begriffliche Einordnung ist daher wichtig, um ein gemeinsames Verständnis zu schaffen. Die Stadt Oberhausen orientiert sich bei der Entwicklung zur Smart City an der Smart City Charta⁴. Der Charta zufolge beschreibt der Begriff „Smart City“ das Zielbild einer intelligenten, zukunftsorientierten Stadt, die sich nachhaltiger und integrierter Stadtentwicklung verpflichtet sieht (vgl. Smart City Charta, S. 7-8). Im Rahmen dieser digitalen Transformation – dem Wandel hin zu einer Smart City – sollen Informations- und Kommunikationstechnologien zur gemeinwohlorientierten Gestaltung von Verwaltung, Wirtschaft und Stadtgesellschaft eingesetzt werden. Mit den Mitteln der Digitalisierung sollen dadurch die Ziele einer nachhaltigen europäischen Stadt verfolgt werden.

Oberhausen orientiert sich bei diesem Transformationsprozess an anerkannten internationalen und nationalen Standards und Rahmenwerken. Sie ermöglichen Oberhausen einen Handlungspfad einzuschlagen, der sich auf international etablierte Praxis- und Forschungsergebnisse stützt. Zudem lassen sich Ergebnisse, etwa im Rahmen der Messung zentraler Fortschrittsindikatoren, vergleichbar machen, was interkommunales Lernen erleichtert, ein klarer Fokus der Smart-City-Strategie.

Zu den maßgeblichen Standards und Rahmenwerken⁵ für Oberhausens Smart-City-Strategie zählen:

- „Agenda 2030“ (2015): 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) der Vereinten Nationen für eine ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltige, globale Entwicklung.
- „Neue Urbane Agenda“ (2016): Normatives Dokument der Vereinten Nationen und zentrales Ergebnis der UN-Konferenz „Habitat III“ zu Wohnen und nachhaltiger Stadtentwicklung.
- „Pakt von Amsterdam“ (2016): Leitdokument, das die Grundsätze der europäischen Stadtentwicklung definiert.
- „U4SSC KPI Framework“ (2017) und „CityKeys Framework“ (2017): Standards zur Messung von Key Performance Indikatoren.
- „Smart City Charta“ (2017): Normatives Leitdokument und Handlungshilfe für die digitale, kommunale Transformation in Deutschland.
- „Neue Leipzig Charta“ (2020): Leitdokument für die gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung in Deutschland und Europa.

Die Smart-City-Strategie Oberhausen beschreibt das „Betriebssystem“, welches Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Stadtentwicklung miteinander verbindet. Für die Smart-City-Strategie ist das iSTEK handlungsleitend, denn das iSTEK gibt

⁴ „Smart City Charta: Digitale Transformation in den Kommunen nachhaltig gestalten.“, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2021), S.7, online unter: https://www.smart-city-dialog.de/wp-content/uploads/2021/04/2021_Smart-City-Charta.pdf (Abruf am 01.11.2022).

⁵ Die Quellenangaben zu den nachfolgenden Standards und Rahmenwerken befinden sich in Kapitel 11 „Quellenverzeichnis“.



als Rahmenwerk die gesamtstädtische, strategische Ausrichtung für eine integrierte und nachhaltige Stadtentwicklung vor. Es definiert unter anderem acht Handlungsfelder für die künftige städtische Entwicklung, die auch die Schwerpunkte für die Smart-City-Strategie bilden. Aus diesem Grund ist das iSTEK handlungsleitend und gibt die inhaltliche Gestaltung der Smart City vor.

Der Entwicklungsprozess für das iSTEK verläuft derzeit parallel zum Smart-City-Strategieprozess. Beide Prozesse sind eng miteinander verknüpft und stehen in Wechselwirkung miteinander. Handlungsfelder sowie Zielformulierungen des iSTEK werden in der Smart-City-Strategie aufgegriffen und in den Kontext der Digitalisierung gestellt (siehe Kapitel 3).

Smart City erweitert die Zielstellungen der Stadtentwicklung um die Möglichkeiten der Digitalisierung und verlängert diese in den digitalen Raum.

Auch mit den Planungs- und Strategiedokumenten anderer fachlicher Schwerpunkte ist die Smart-City-Strategie Oberhausen eng verknüpft. Beispielhaft sei hier der 2020 entwickelte Masterplan Wirt-

schaft genannt. Dieser schafft einen strategischen Rahmen für die Entwicklung der Stadt Oberhausen hin zu einem resilienten und zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort. Durch die Vorgabe der Leitziele des Masterplans ist dieser ein wichtiger Impulsgeber für die Smart-City-Strategie.

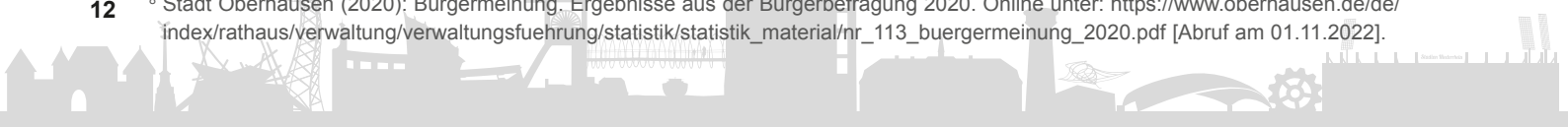
Bei der Entwicklung der Smart-City-Strategie wurden neben den beiden skizzierten, zentralen Grundlagen zahlreiche, weitere Fachkonzepte und -strategien der Stadt Oberhausen berücksichtigt. Diese Grundlagendokumente, die etwa für Handlungsfelder wie Mobilität, Umwelt und Nachhaltigkeit, Bildung und Soziales wichtige Vorgaben und Ziele beinhalten, wurden mit den strategischen Inhalten der Smart-City-Strategie synchronisiert. Zu diesen Konzepten gehören insbesondere:

- Leitlinien der Bürgerbeteiligung in Oberhausen⁶
- Einzelhandelskonzept Stadt Oberhausen⁷
- Bürgermeinung 2020⁸
- Kommunales Integrationskonzept Oberhausen⁹
- Energie- und Klimaschutzkonzept¹⁰
- Masterplan Neue Mitte¹¹

⁶ Stadt Oberhausen (2018): Leitlinien der Bürgerbeteiligung in Oberhausen. Online unter: https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/buergerbeteiligung/buergerinnenbeteiligung-material/leitlinien_2018_ok.pdf [Abruf am 01.11.2022].

⁷ Stadt Oberhausen (2015): Fortschreibung des Einzelhandelskonzeptes für die Stadt Oberhausen. Online unter: <https://docplayer.org/29179559-Fortschreibung-des-einzelhandelskonzeptes-fuer-die-stadt-oberhausen.html> [Abruf am 01.11.2022].

⁸ Stadt Oberhausen (2020): Bürgermeinung. Ergebnisse aus der Bürgerbefragung 2020. Online unter: https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/statistik/statistik_material/nr_113_buergermeinung_2020.pdf [Abruf am 01.11.2022].



3 Aufbau der Strategie

Oberhausen verwendet eine einheitliche und ineinandergreifende Strategiestruktur (siehe Abbildung 3). Den Kern der Strategie bildet das iSTEK, das die gesamtstädtischen Ziele und Handlungsfelder der Stadtentwicklung beinhaltet. Der Weg zur Smart City beginnt dort und wird maßgeblich durch das iSTEK in seiner Ausrichtung geprägt. Die Entwicklung zu einer Smart City bedeutet für Oberhausen, dass die Stadtentwicklung in den digitalen Raum erweitert wird.

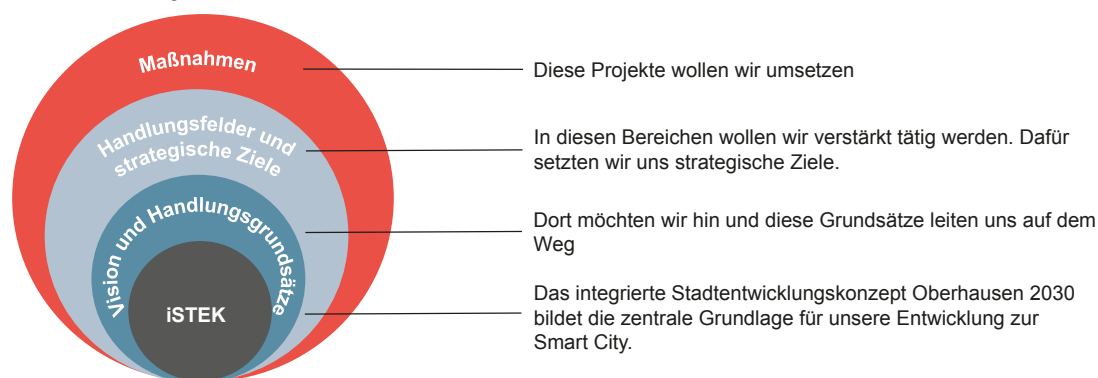
Als „Nordstern“ leitet die Vision die Ausrichtung aller Aktivitäten und Ziele der Stadt auf dem Weg zur Smart City. Sie gibt das übergeordnete Zielbild vor und erläutert die Beweggründe für das Handeln. Die Vision leitet sich aus dem integrierten Stadtentwicklungskonzept ab und umfasst zentrale Handlungsgrundsätze, die Oberhausen bei der täglichen Umsetzung Orientierung geben.

Die neun Handlungsfelder bilden die inhaltlichen Schwerpunkte der Smart-

City-Strategie ab. Sie sind – bis auf das Querschnitts-Handlungsfeld „Daten und digitale Infrastruktur – identisch mit den iSTEK-Handlungsfeldern. Die Smart-City-Strategie erweitert die iSTEK-Handlungsfelder um digitale Methoden und Technologien. Je Handlungsfeld werden auf die Smart City Oberhausen bezogene strategische Ziele formuliert. Durch die strategischen Ziele wird die Ausrichtung der Smart City konkretisiert. Sie bilden den Rahmen für die Umsetzungsplanung, an denen die Aktivitäten der Smart City ausgerichtet werden.

Zur Umsetzung der strategischen Ziele dienen die Maßnahmen. Sie sind den Handlungsfeldern zugeordnet und tragen gesamthaft dazu bei, die Smart City erlebbar zu machen. Die Maßnahmen werden in Form von Projekten umgesetzt und tragen mit ihrer Wirkung dazu bei, die strategischen Ziele und die Vision der Smart City Oberhausen zu verwirklichen. Die Gesamtheit der Smart-City-Projekte wird als Smart-City-Programm im gesamtstädtischen Projektportfolio gesteuert.

Smart City Oberhausen



Systematik der Smart-City-Strategie Oberhausen

⁹ Stadt Oberhausen (2006): Kommunales Integrationskonzept Oberhausen. Online unter: https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/kommunales_integrationszentrum/material_kommunales_integrationszentrum/kommunales_integrationskonzept_oberhausen_kiko.pdf [Abruf am 01.11.2022].

¹⁰ Stadt Oberhausen (2012): Energie- und Klimaschutzkonzept für die Stadt Oberhausen. Abschlussbericht. Online unter: https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/stadtplanung-bauen-mobilitat-umwelt/umwelt/umweltschutz_material/ksk_ob_endbericht_final_komprimiert.pdf [Abruf am 01.11.2022].

¹¹ Stadt Oberhausen (2022): Masterplan Neue Mitte. Online unter: <https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=15761> [Abruf am 01.11.2022].



4 Vision und Handlungsgrundsätze

Für die Stadt Oberhausen stellt die Entwicklung zur Smart City die Verlängerung der Stadtentwicklung in den digitalen Raum dar. Sie ist Herausforderung und Chance zugleich. Vision und Handlungsgrundsätze Oberhausens zeigen für den beschriebenen Transformationspfad die Zielrichtung auf. Sie beschreiben zudem das eigene Selbstverständnis, die Werte und die Haltung auf dem eingeschlagenen Weg:

Oberhausen ist eine Smart City.

Wir leben die Leitlinien der Smart City Charta. Die Smart City begreifen wir als Betriebssystem, welche Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Stadtentwicklung miteinander verbindet. Dabei weist uns das städtische Leitbild den Weg, das die Bürgerinnen und Bürger Oberhausens in den Mittelpunkt stellt.

Wir verlängern die Stadtentwicklung in den digitalen Raum.

Digitalisierung bleibt und wird den Alltag Oberhausens weiter verändern. Wir haben passende Strukturen und smarte Prozesse, um die Chancen der Digitalisierung zur Erreichung der Stadtentwicklungsziele zu nutzen. So können wir auch kurzfristig auf Herausforderungen und Krisen mit guten, digitalen Lösungen reagieren.

Wir gestalten die Digitalisierung im Sinne und mit den Bürgern und Bürgerinnen.

Dabei setzen wir das Instrument der Beteiligung sinnvoll ein – zur Information, Legitimation, vor allem aber als Wissensquelle und Inspiration. Unsere Lösungen schaffen echten Mehrwert und verändern den Alltag für die Menschen in Oberhausen positiv: smarter, effizienter, angenehmer.

Wir verwenden Daten souverän und konsensual.

Ein souveräner Umgang mit Daten bedeutet für uns, selbstbestimmt und auf Basis eines gesellschaftlichen Konsenses Daten einzusetzen, zu verarbeiten und zu analysieren. In Verbindung mit einer modernen Infrastruktur und einer leistungsstarken, smarten Verwaltung entsteht somit die Grundlage für digitale Angebote, die Entwicklung neuer Lösungen und wirtschaftlich-sozialen Erfolg.

Wir gestalten Urbanität räumlich und sozial inklusiv.

In der Smart City Oberhausen ist der Zugang zu digitaler Infrastruktur für alle Menschen möglich. Jede und jeder kann grundlegende digitale Kompetenzen erlernen, um gesellschaftlich zu partizipieren.





Wir sind innovativ und testen Neues.

Oberhausen bietet Experimentierräume für Neues und schafft die Voraussetzungen für Innovationen. Wir verstehen uns als „NischenInnovatoren“: Wir identifizieren gezielt wichtige Potenzialfelder und setzen dort engagiert Innovationen um. Dabei sind wir offen, lernbereit und orientieren uns am aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik. So profitieren wir von den Entwicklungen und Erfahrungen anderer.

Wir sind vernetzt und integrativ.

Oberhausen denkt vernetzt, nicht in geschlossenen Silos. Dazu fördert die Stadt gezielt die Kooperation in der Stadt, in der Region und zwischen den Akteuren und Akteurinnen. Die unterschiedlichen Akteure und Akteurinnen können sich mit ihren Fähigkeiten und ihrem Wissen einbringen, vernetzen und in den wechselseitigen Dialog treten. Mit diesem Vorgehen schafft die Stadt Raum für neue Ideen, Innovationen und gegenseitiges Verständnis.

Bei allen Handlungen behält Oberhausen stets das Ziel im Blick: Die Nutzung der neuen digitalen Möglichkeiten zum Wohle der Stadtgesellschaft in ihrer gesamten Vielfalt.

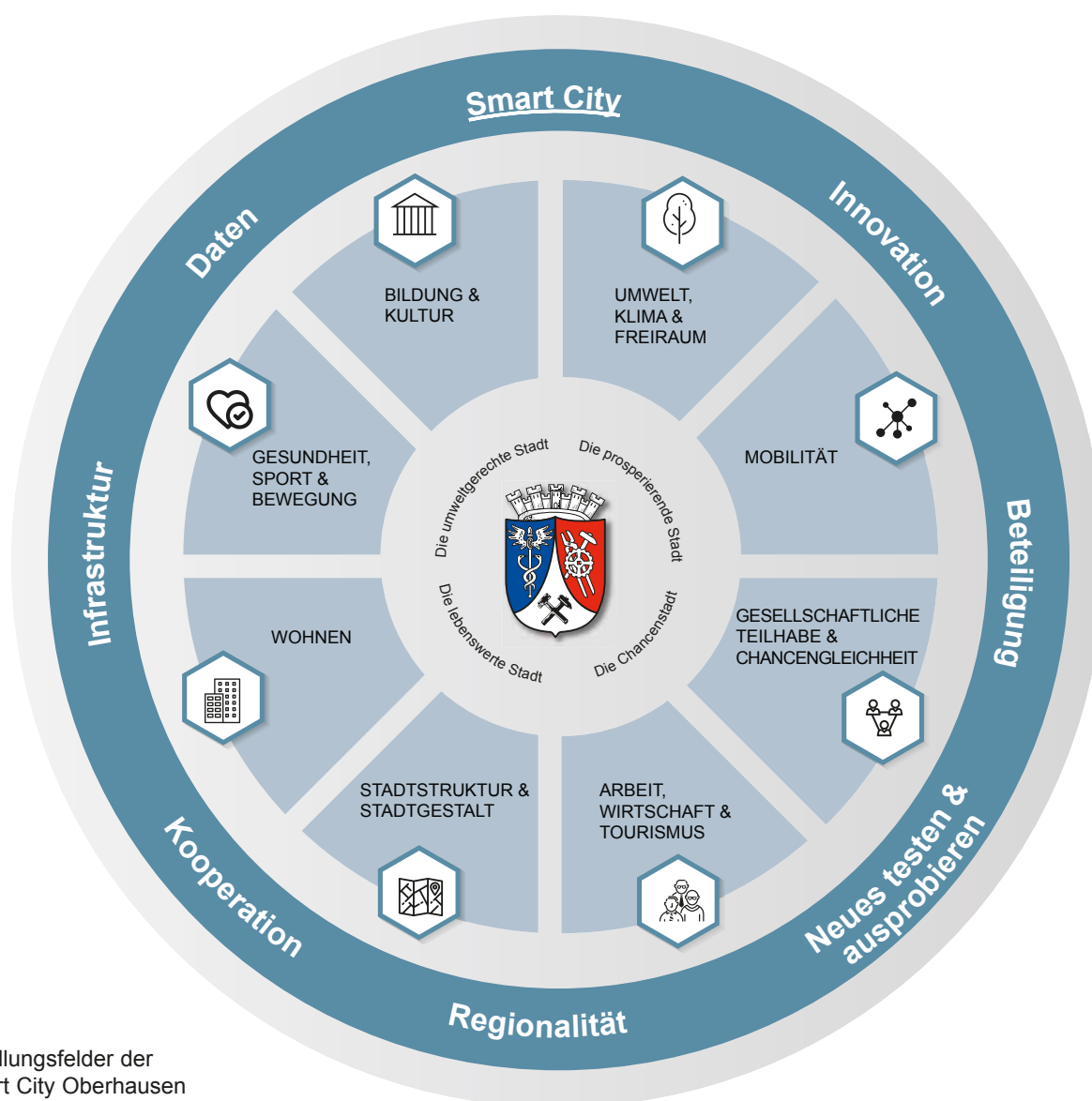




5 Handlungsfelder der Smart City

Die Entwicklung zur Smart City Oberhausen verlängert die integrierte Stadtentwicklung in den digitalen Raum. Vor diesem Hintergrund setzt die Smart-City-Strategie die zentralen Handlungsfelder (siehe Abbildung 5), die als Dreh- und Angelpunkt der Aktivitäten des iSTEK Oberhausen 2030

definiert werden, fort. Die Handlungsfelder werden um ein übergreifendes und querschnittliches Handlungsfeld „Daten und digitale Infrastruktur“ ergänzt, welches allen anderen Handlungsfeldern als Basis zugrunde liegt. In Summe werden also neun Handlungsfelder definiert. Die Maßnahmen sind jeweils in den Handlungsfeldern verortet und tragen gemeinsam zum Transformationsprozess der Stadt bei.



Handlungsfelder der Smart City Oberhausen





Für jedes Handlungsfeld erfolgt eine kurze Beschreibung und anschließend die Definition strategischer Ziele. Sie wurden in einem diskursiven Prozess entwickelt und durch eine breite Diskussion mit relevanten städtischen Akteuren und Akteurinnen formuliert. Sie weisen eine Zielstellung für die kommenden drei bis fünf Jahre auf und sind richtungsweisend für die Auswahl und Umsetzung der in den Handlungsfeldern verorteten Maßnahmen. Die Maßnahmen sind zwar einem Handlungsfeld zugeordnet, aber häufig übergreifend angelegt und tangieren mehrere Handlungsfelder. Aus diesem Grund stehen die Handlungsfelder in permanenter Wechselwirkung miteinander. Im Folgenden werden die Handlungsfelder inklusive der strategischen Ziele sowie der zugehörigen Maßnahmen detailliert dargestellt.

5.1 Querschnitts-Handlungsfeld „Daten und digitale Infrastruktur“

Damit die Vernetzung von Informationstechnologien gelingt und damit einhergehende Datenströme zuverlässig und sicher genutzt werden können, wird eine gut ausgebaute digitale Infrastruktur benötigt. Dazu zählen Mobilfunk- und Internetversorgung, aber auch die infrastrukturelle Basis für den Datenaustausch. Die Stadt Oberhausen möchte ihre Daten souverän nutzen und der Öffentlichkeit in angemessener Form zur Verfügung stellen. So soll ein Beitrag zur

Transparenz und zur breiten digitalen Anwendung geleistet werden. Für die Stadt bietet sich die Möglichkeit, durch ein umfassendes Datenmanagement zielgerichtet die Bedürfnisse der Menschen besser zu bedienen. Dabei gilt es, die Standards der IT- und Datensicherheit zu wahren und sensible Informationen zu schützen. Dies soll zugleich anwendungsfreundlich und nachhaltig erfolgen. Als querschnittlich angelegtes Handlungsfeld schaffen „Daten und digitale Infrastruktur“ wichtige Voraussetzungen für den Erfolg aller anderen Handlungsfelder.

Strategische Ziele im Handlungsfeld Daten und digitale Infrastruktur

- In Oberhausen haben alle die Möglichkeit, flächendeckend Zugang zu einer leistungsfähigen und modernen Gigabit-Infrastruktur zu bekommen.
- Oberhausen nutzt städtische Daten souverän in einer offenen und Akteuren- und Akteurinnen übergreifenden Daten-Infrastruktur, um innovative Lösungen zu entwickeln.

5.2 Handlungsfeld „Arbeit, Wirtschaft und Tourismus“

Oberhausens Wirtschaft hat sich durch die Bergbaukrise der 1960er-Jahre und den damit verbundenen Strukturwandel stark verändert. Heute ist der Dienstleistungssektor dominierend und umfasst





circa drei Viertel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Auch aktuell ist die Wirtschaft im Wandel. Insbesondere der Einzelhandel steht durch die immer stärker wachsende Bedeutung des Online-Handels vor der Herausforderung, neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. Um das Leben und die Attraktivität der Oberhausener Einkaufsstraßen zu bewahren, gilt es, den Einzelhandel beim Aufbau digitaler Angebote und innovativer Lösungen zu unterstützen.

Die sich durch die Digitalisierung ergebende Veränderung der Arbeitswelt sorgt zudem für eine größere Bedeutung digitaler Technologien für das Handlungsfeld. Die Stadt Oberhausen ist sich dessen bewusst und legt hier einen Schwerpunkt. Gleichzeitig unterstützt sie den Aufbau einer diversifizierten Wirtschaftsstruktur, um sich als attraktiver Wirtschaftsstandort für innovative Unternehmen zu positionieren.

Auch für Touristen und Touristinnen hält Oberhausen ein breites Angebot bereit. Ziel ist es, den Tourismus durch digitale Lösungen klug zu unterstützen, um die lokale Tourismusbranche weiter auszubauen und Oberhausen digital noch erlebbarer zu machen.

Strategische Ziele im Handlungsfeld Arbeit, Wirtschaft und Tourismus

- Oberhausen besitzt ein attraktives Ökosystem für Wirtschaft und Start-ups, in dem neue und innovative Geschäftsmodelle agil und kooperativ entwickelt werden können. Dadurch wird die Stadt als internationaler, attraktiver und wettbewerbsfähiger Wirtschaftsstandort gestärkt.
- Oberhausen nutzt digitale Technologien, um noch attraktivere, inklusive und barrierefreie Tourismusangebote zu schaffen.
- Oberhausen nutzt die Chancen moderner Arbeitsformen (New Work), um attraktive Rahmenbedingungen für die Ausbildung von Talenten und die Gewinnung von Fachkräften zu schaffen.

5.3 Handlungsfeld „Gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit“

Der Abbau von Ungleichheiten und Benachteiligungen und die Schaffung stabiler Sozialstrukturen sind zentrale Anliegen dieses Handlungsfelds. Dieser Anspruch erstreckt sich auch auf die Digitalisierung im Kontext der Smart City Oberhausen. Aus diesem Grund ist die Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen aller gesellschaftlicher Gruppen bei der Gestaltung der Smart City ein wichtiges Prinzip.





Auch die Herstellung von Chancengleichheit, etwa in Bezug auf die gleichen Zugangsmöglichkeiten zu digitalen Lösungen, steht dabei im Mittelpunkt der Überlegungen. Prozesse und Veränderungen sollen zudem durch regelmäßige Kommunikation transparent gestaltet werden. Wie in Kapitel 8 beschrieben, setzt die Stadt Oberhausen gezielte Kommunikations- und Teiligungsmaßnahmen ein, um diesem Anspruch gerecht zu werden.

Neben der Zivilgesellschaft gilt es auch mit Wirtschaft und Wissenschaft im Dialog zu bleiben sowie über die Stadtgrenzen hinaus zu netzwerken und kommunizieren. Für die Smart City Oberhausen bietet sich diesbezüglich die Chance, potenzielle Partner und Partnerinnen zu finden, mit denen gemeinsame Lösungen umgesetzt werden können und die einen Beitrag zum Transformationsprozess leisten.

Strategische Ziele im Handlungsfeld Gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit

- Oberhausen erreicht einen gesamtgesellschaftlichen, konstruktiven und transparenten Konsens über Chancen und Risiken der Digitalisierung.
- Oberhausen ermöglicht allen Bürgerinnen und Bürgern engagiert und aktiv ihre Stadt mitzugestalten – unabhängig von Herkunft, sozialem Milieu, Alter oder Geschlecht.

- Oberhausen fördert selbstbestimmtes Handeln und soziale Teilhabe aller Menschen in der sich rasant verändernden digitalen Welt. Gute strukturelle Rahmenbedingungen für Chancengerechtigkeit sind geschaffen.
- Oberhausener Bürger und Bürgerinnen haben Services zur Verfügung, die ihr Leben angenehmer und einfacher gestalten.

5.4 Handlungsfeld „Mobilität“

Mobilität ist ein menschliches Grundbedürfnis. Es ermöglicht die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, den Austausch und sichert wirtschaftlichen Wohlstand in Stadt und Region. Im Ballungsraum Ruhrgebiet kann das Thema Verkehr für die Bürger und Bürgerinnen aber auch eine tägliche Belastung darstellen. Dies betrifft etwa schädliche Lärm- und CO₂-Emissionen oder unzureichend ausgebaute Verbindungswege und Staus. Oberhausen ist überproportional von gebietsfremdem Durchgangsverkehr betroffen. Der mobilisierte Individualverkehr liegt zudem höher als der bundesweite Durchschnitt.

Um Oberhausen zu einer attraktiven und lebenswerten Smart City zu entwickeln, bietet die Nutzung digitaler Daten im Handlungsfeld Mobilität ein großes Potenzial. Diese ermöglicht, den Verkehrsfluss in der Stadt Oberhausen zu optimieren und gleichzeitig einen Beitrag zum





Umweltschutz zu leisten. Damit die Verkehrswende in Oberhausen gelingt, braucht es einen attraktiven ÖPNV, der mit weiteren Mobilitätsangeboten gut vernetzt ist. Dazu plant die Stadt Oberhausen gemeinsam mit Kooperationspartnern den notwendigen organisatorischen Rahmen zu schaffen und möchte gezielte Mobilitätsmaßnahmen durchführen.

Strategische Ziele im Handlungsfeld Mobilität

- Die Mobilität in Oberhausen ist umweltfreundlich, sozialverträglich und effizient. Die Stadtentwicklung folgt dem Prinzip einer kompakten und durchmischten Stadt der kurzen Wege.
- Oberhausen hat ein breites Spektrum bequemer, bezahlbarer, sicherer und nachhaltiger Mobilitätsangebote als Alternativen zum MIV.

5.5 Handlungsfeld „Gesundheit, Sport und Bewegung“

Dieses Handlungsfeld strebt im Kern an, gesunde Lebensverhältnisse als Voraussetzung für physisches und psychisches Wohlbefinden zu schaffen. Dies umfasst neben dem Thema Gesundheit auch die Dimensionen Sport und Bewegung. Der demografische Wandel und die damit einhergehenden Herausforderungen erhöhen die Anforderungen an den Gesundheitssektor. Eine zentrale Rolle wird künf-

tig die Ausstattung und Entlastung der Pflegedienste in einer alternden Gesellschaft spielen. Durch die Entwicklung digitaler Angebote kann beispielsweise dazu beigetragen werden, die Menschen in ihrer Nachbarschaft zu stärken, miteinander zu vernetzen und ihnen zu helfen sich gegenseitig zu unterstützen.

Strategische Ziele im Handlungsfeld Gesundheit, Sport und Bewegung

- Oberhausen leistet mithilfe digitaler Technologien einen Beitrag dazu, seine natürlichen Ressourcen und das Klima zu schützen, Umweltbelastungen zu reduzieren und gesündere Lebensverhältnisse herzustellen.
- Oberhausen nutzt digitale Technologien für den Erhalt und die Förderung der Gesundheit seiner Bewohner und Bewohnerinnen.

5.6 Handlungsfeld „Bildung und Kultur“

Das Thema Bildung umfasst die persönliche Entwicklung menschlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten. Es betrifft neben formaler Schulbildung auch frühkindliche, berufliche und informelle Bildung im Sinne des „lebenslangen Lernens“. Die Digitalisierung sorgt bereits jetzt für eine sich stetig wandelnde Lebenswelt, die beispielsweise auf dem Arbeitsmarkt eine steigende Nachfrage nach digitalen Kompetenzen





mit sich bringt. Schüler und Schülerinnen werden in der Schule auf die Tätigkeiten von morgen vorbereitet und müssen sich zugleich auf ein lebenslanges Lernen aufgrund der geringen Halbwertszeit des jeweils aktuellen Wissens einstellen. Die Entwicklung digitaler Kompetenzen spielt dabei eine zentrale Rolle. Es gilt, allen Schüler und Schülerinnen in Oberhausen beim Thema Bildung Chancengleichheit zu gewähren. Insbesondere Kinder aus sozial benachteiligten Verhältnissen sollte dabei ein guter Zugang ermöglicht werden. Dies gilt gleichermaßen auch für die anderen Schul- und Bildungsformen.

Durch die Digitalisierung wird der Zugang zu Wissen vereinfacht und es werden neue Formen der Wissensvermittlung geschaffen. Um die Chancen der Digitalisierung zu nutzen, gilt es, die enge Zusammenarbeit mit regionalen Forschungsinstituten und Kooperationspartnern weiter auszubauen. So kann ein Ökosystem für Innovationen gefördert werden.

Auch im Bereich Kultur leistet die Digitalisierung einen wichtigen Beitrag. Neue technologische Möglichkeiten, digitale Formate und Interaktionsmöglichkeiten erlauben einen breiteren und tageszeitunabhängigen Zugang zu kulturellen Angeboten. Auch die Interaktion und Beteiligung zwischen Kulturschaffenden und Besucher und Besucherinnen kann durch digitale Lösungen sinnvoll erweitert und verbessert werden.

Strategische Ziele im Handlungsfeld Bildung und Kultur

- Oberhausen unterstützt lebenslanges Lernen durch die Bereitstellung moderner und innovativer Infrastrukturen und Lernmittel, um den Zugang zu bester Bildung zu ermöglichen.
- Oberhausen trägt durch digitale Technologien zu einer kreativen Kunst- und Kulturszene bei.

5.7 Handlungsfeld „Umwelt, Freiraum und Klima“

Umwelt, Freiraum und Klima – diese Themen stehen im Fokus des Handlungsfeldes. Dazu gehören einerseits der kluge Umgang und die gute Planung mit der sogenannten „blau-grünen“ Infrastruktur – also Gewässer und Grünflächen. Diese sind ein wichtiger Baustein bei der Klimaanpassung von Städten. Zum anderen muss eine Beschäftigung mit den Folgen des Klimawandels erfolgen, weil dieser sich konkret auf das Leben in der Stadt Oberhausen auswirkt. Es ist zentrales Anliegen der Stadt, einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, etwa indem CO₂-Emissionen reduziert werden, und so nachfolgenden Generationen ein lebenswertes Oberhausen zu hinterlassen. Beiträge zum Schutz des Klimas und der Umwelt lassen sich auch mit der Steigerung der Energieeffizienz von Gebäuden, dem Umstieg auf erneuerbare Energien und einem nachhaltigen Umgang mit Ressourcen erreichen.





Zu den genannten Themen existieren bereits viele Ansätze und gute Lösungen im Kontext der Digitalisierung. Das betrifft etwa die sensorgestützte Messung von Umweltdaten. Dies erlaubt der Stadt, schnell auf Veränderungen zu reagieren, Anpassungsmaßnahmen vorzunehmen und deren Erfolg auch zu messen. Auch andere Ansätze – etwa im Bereich der Automatisierung von Steuerungs- und Regelungstechnik – sind vielversprechend.

Strategische Ziele im Handlungsfeld Umwelt, Freiraum und Klima

- Oberhausen leistet mithilfe digitaler Technologien einen Beitrag dazu, seine natürlichen Ressourcen und das Klima zu schützen, Umweltbelastungen zu reduzieren und gesündere Lebensverhältnisse herzustellen.
- Oberhausen erhöht durch die Anwendung digitaler Technologien seine Anpassungsfähigkeit gegenüber den Folgen des Klimawandels (u.a. Extremwetterereignisse, Hitze, Trockenheit).
- Oberhausen ist langfristig CO₂-neutral. Die Verwaltung und die städtischen Töchter sind Vorbilder für ein nachhaltiges Energiemanagement der städtischen Infrastrukturen und Liegenschaften.

5.8 Handlungsfeld „Wohnen“

Wohnraum stellt ein zentrales Thema der kommunalen Daseinsvorsorge dar. In Oberhausen ist die Zahl der Wohnungen stetig gestiegen – so konnten die Preise für Mieten und Kaufimmobilien verhältnismäßig konstant gehalten und demnach als moderat bezeichnet werden. Der Bau neuer Wohneinheiten bietet die Chance, im Sinne einer Smart City moderne Technologien einzusetzen. Das betrifft Bereiche wie Bau, Planung, Koordination oder das Bewohnen selbst – hier setzen etwa Smart-Home-Lösungen an.

Neben dem Bau neuer Wohnobjekte bieten auch innovative Raumkonzepte die Chance, dass leer stehende Gebäude nutzbar gemacht werden und einen Beitrag zu einer lebenswerten Stadt leisten. Um Menschen unterschiedlicher Sozial- und Altersgruppen ein Leben in der Smart City Oberhausen zu sichern, gilt es, neben bezahlbarem Wohnraum auch mehr Menschen barrierefreies Wohnen zu ermöglichen.

Für den Einsatz neuer Technologien im Kontext von Smart City gibt es im Handlungsfeld viele Ansatzpunkte. Dazu zählen beispielsweise der Einsatz von Automatisierung und künstlicher Intelligenz (KI) zur Steuerung des Energiemanage-





ments oder Wohn-Assistenzsysteme im Bereich von Pflege oder Gesundheit. Die Stadt Oberhausen möchte dazu gemeinsam mit den Bürgern und Bürgerinnen Konzepte entwickeln. Diese sollen auch ökologische Faktoren berücksichtigen.

Strategische Ziele im Handlungsfeld Wohnen

- Oberhausen hat attraktive und smarte Wohn- und Quartiersangebote für alle Zielgruppen.

5.9 Handlungsfeld „Stadtstruktur und Stadtgestalt“

Die Stadt Oberhausen weist eine polyzentrale Struktur rund um die Zentren Alt-Oberhausen, Sterkrade und Osterfeld auf, die in ihren Grundzügen erhalten bleiben soll. Im Kontext der landesweit vergleichsweise hohen Bevölkerungsdichte der Stadt sollen bestehende Flächen besser genutzt, multifunktional ausgerichtet und besser ausgelastet werden. Zudem soll die Attraktivität öffentlicher Räume und insbesondere der innenstädtischen Gebiete erhöht werden, um Oberhausen als Wohn- und Aufenthaltsort für alle Beteiligten zu fördern.

Dieser Rahmen ist maßgebend für die Ausrichtung möglicher Smart-City-Maßnahmen. So können beispielsweise im Rahmen von digitalen Hub-Konzepten bestehende Flächen und Gebäude flexibel und für verschiedene Zwecke neu genutzt werden. Auch die Sicherheit und Sauberkeit öffentlicher Räume kann durch die Nutzung von Technologien verbessert werden. Für die Vernetzung in der Stadtgesellschaft können digitale Lösungen Mehrwert leisten, indem dort digitale Austauschräume geschaffen werden, die etwa Nachbarschaften und Quartiere enger miteinander verbinden.

Strategische Ziele im Handlungsfeld Stadtstruktur und Stadtgestalt

- Oberhausens öffentlicher Raum lädt Menschen dazu ein, mehr Zeit draußen zu verbringen, sich zu begegnen und starke Nachbarschaften zu leben.





6 Maßnahmen der Smart City

In diesem Kapitel werden die aktuell geplanten Maßnahmen strukturiert und einheitlich dargestellt. Mit der Umsetzung einiger Maßnahmen wurde bereits begonnen. Auf dem weiteren Weg zur Smart City wird die Übersicht kontinuierlich erweitert. Die aufgeführten Maßnahmen leisten einen wichtigen Wertbeitrag und zahlen auf Vision und strategische Ziele ein. Jede Maßnahme ist einem Handlungsfeld zugeordnet:

	Daten & digitale Infrastruktur	Umwelt, Klima & Freiraum	Mobilität	Gesellschaftliche Teilhabe & Chancengleichheit	Arbeit, Wirtschaft & Tourismus	Stadtstruktur & -gestalt	Wohnen	Gesundheit, Sport & Bewegung	Bildung & Kultur
Aufbau Urbane Datenplattform	X	X	X	X					
Beacon-Projekt – Tourismus und Inklusion stärken				X	X				
Datensouveränität – Grundlagen schaffen	X								
Digitales Gesundheitsamt								X	
Glasfaserausbau Schulen und Verwaltung	X								X
Gigabit-Ausbau weiße und graue Flecken	X								
Grundlagen Ko-Kreation				X		X			
Hin & weg			X	X	X				
Remote Work City Oberhausen					X		X		
Selbstbestimmt im Quartier				X			X		X
Smart City Co-Creation-Fund				X				X	X
Stadt App Oberhausen	X		X	X	X		X	X	X
Urbanes Mobilitätsmodell: autonom und on demand		X	X		X	X			





6.1 Aufbau Urbane Datenplattform

Titel	Urbane Datenplattform
Beschreibung	<p>Aufbauend auf den Ergebnissen der Maßnahme „Datensouveränität – Grundlagen schaffen“ wird durch eine „Offene Urbane Plattform“ die technische Infrastruktur für eine zentrale Aggregation der vorhandenen Daten bereitgestellt. Die Maßnahme beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Urbane Datenplattform (UDP) wird eingeführt und sich mit einem breiten Angebot auf den gesamten Stadtraum beziehen.• Ein Referenzarchitekturmodell „Offene Urbane Plattform“ unter Nutzung von Open Source wird aufgebaut.• Mit den Nachbarstädten wird beim Aufbau der UDP zusammengearbeitet und eine Nachnutzung der UDP durch jene vorbereitet.• Die Nachbarstädte werden in die UDP an- bzw. eingebunden.
Handlungsfelder und Beitrag zu strategischen Zielen	<p>Daten und digitale Infrastruktur</p> <ul style="list-style-type: none">• Dem zuvor etablierten Netzwerk wird im Sinne des strategischen Ziels die technische Komponente für eine souveräne Datennutzung und offene, Akteur und Akteurinnen übergreifende Dateninfrastruktur bereitgestellt. <p>Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Überführung von Daten aus den geplanten Mobilitätsprojekten wie „Hin & weg“ oder „autonom & on demand“ in die UDP ermöglicht eine optimierte Steuerung. Dadurch gestalten unsere Mobilitätsprojekte den Transport künftig umweltfreundlicher, sozialverträglicher und effizienter. Er stellt eine Alternative zum MIV dar. <p>Umwelt, Freiraum und Klima/Gesundheit, Sport und Bewegung</p> <ul style="list-style-type: none">• Durch eine Abnahme des MIV und eine effizientere Steuerung neuer Verkehrsangebote werden Umweltbelastungen reduziert und Oberhausens CO₂-Ausstoß vermindert.• Durch eine Abnahme des MIV und eine effizientere Steuerung neuer Verkehrsangebote werden Umweltbelastungen wie Lärm reduziert und gesündere Lebensverhältnisse geschaffen. <p>Gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit</p> <ul style="list-style-type: none">• Interessierte Bürger und Bürgerinnen, wirtschaftliche Akteure und Akteurinnen und andere Stakeholder und Stakeholderinnen haben so die Chance, die erhobenen Daten transparent einzusehen und zu nutzen. Dieses Wissen bildet die Grundlage, die Stadt aktiv mitzugestalten. <p>Der Beitrag zu den strategischen Zielen hängt von den in die UDP eingepflegten Datensätzen ab und kann daher nicht final prognostiziert werden.</p>
Verantwortlichkeit	Stadtverwaltung Oberhausen
Beteiligte	IT der Stadtverwaltung Oberhausen, Dienstleister, Stadtkonzern Töchter
Status	In Planung über Maßnahme 4.1
Zeitraum	06/2023–12/2027
Mögliche Beteiligungsformate	Informationsveranstaltungen zu Datenschutz, Datensouveränität, transparente Datenhaltung, Open Source

6.2 Beacon-Projekt – Tourismus und Inklusion stärken

Titel	Beacon-Projekt – Tourismus und Inklusion stärken
Beschreibung	<p>Mittels der Bluetooth Beacons können Städte selbstständig, corona-konform und smartphonegestützt erkundet werden. Die Technik hat einen inklusiven Charakter. An definierten Orten wie Sehenswürdigkeiten, Wegen oder Haltestellen werden ortsspezifische Informationen an das Smartphone gesendet. Die Maßnahme beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Modellhafte Stadtentwicklungsprojekte mit Vor-Ort-Informationen werden identifiziert und initiiert. • In das Angebot werden verschiedene Sprachen und Formate (AR/VR) integriert. • Die gesammelten Erfahrungen werden ausgewertet und in ein reguläres Vorgehen überführt.
Handlungsfelder und Beitrag zu strategischen Zielen	<p>Gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die technische und sprachliche Inklusivität ermöglicht allen Bürgern und Bürgerinnen unabhängig von Herkunft, sozialem Milieu, Alter, Geschlecht oder weiteren Einschränkungen Zugang zu stadtraumspezifischen Informationen in der digitalen Welt. • Den Passanten und Passanterinnen werden auf eine einfache Art Informationen zur Verfügung gestellt, sodass dieser Service ihr Leben angenehmer und einfacher gestaltet. <p>Arbeit, Wirtschaft & Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Einsatz von Beacons an Sehenswürdigkeiten trägt zu einem attraktiven, inklusiven und barrierefreien Tourismusangebot bei.
Verantwortlichkeit	OWT Oberhausener Wirtschafts- und Tourismusförderung GmbH
Beteiligte	Stadtverwaltung Oberhausen
Status	In Umsetzung
Zeitraum	01/2022–06/2023
Mögliche Beteiligungsformate	Information zum Projekt und Konsultation bezüglich der integrierten Sehenswürdigkeiten in der App in Form einer Umfrage.





6.3 Datensouveränität – Grundlagen schaffen

Titel	Datensouveränität – Grundlagen schaffen
Beschreibung	<p>Aufbauend auf der Studie „Die Stadt der Zukunft mit Daten gestalten“ (Deutscher Städtetag, 2021) werden Grundlagen für einen souveränen Umgang mit Daten der Smart City Oberhausen geschaffen. Der Fokus liegt auf:</p> <ul style="list-style-type: none">• Bestandsaufnahme hinsichtlich der aktuellen Nutzung, der Akteure und Akteurinnen sowie der strategischen, organisatorischen und infrastrukturellen Ausgangslage im Konzern Stadt.• Schaffung strategischer und organisatorischer Grundlagen.• Sammlung erster Use Cases. <p>Die Maßnahme beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none">• Der Status quo aller bereits vorhandenen Daten (DETAILS) wird erhoben.• Alle Stakeholder und Stakeholderinnen innerhalb und außerhalb der Verwaltung (Produzenten und Produzentinnen, Nutzer und Nutzerinnen) mit berechtigtem Interesse werden identifiziert.• Ein offener Austausch mit diesen Stakeholdern und Stakeholderinnen zur Etablierung einer Kultur der Datenteilung wird aufgenommen und erste „Allianzen“ zur Zusammenarbeit aufgebaut (Umsetzung erster gemeinsamer Projekte; interdisziplinärer Austausch von Daten).• Ein Prozess zur Verarbeitung und Bereitstellung der Daten wird aufgesetzt und damit verbundene Rollenrechte werden definiert.• Das Eigentum der Verwaltung über selbst erhobene Daten bleibt gewährleistet, damit diese souverän über die Verwendung, Bereitstellung und Ähnliches verfügen kann (Daten von hinzugezogenen Dienstleistern sind hierbei nicht mit inbegriffen).• Es wird sichergestellt, dass die Verwendung bereitgestellter Daten (z. B. von Stadttöchtern) verantwortungsvoll und entsprechend den geltenden Datenschutzbestimmungen erfolgt.• Die im Stadtfeld generierten Daten werden Eigentum der Verwaltung und nicht ohne Zustimmung und Einverständnis von Dritten vertrieben, übermittelt, verwertet und gelöscht werden können.
Handlungsfelder und Beitrag zu strategischen Zielen	<p>Daten und digitale Infrastruktur</p> <ul style="list-style-type: none">• Durch die Umsetzung erster gemeinsamer Projekte wird das Netzwerk für eine „offene und Akteure und Akteurinnen übergreifende Dateninfrastruktur“ etabliert und gemeinsam werden innovative Lösungen entwickelt.
Verantwortlichkeit	Stadtverwaltung Oberhausen
Beteiligte	IT der Stadtverwaltung Oberhausen, Dienstleister, Stadtkonzern Töchter, Bürger und Bürgerinnen
Status	In Bearbeitung
Zeitraum	06/2022–06/2023
Mögliche Beteiligungsformate	Aufbauend auf den Erfahrungen der Strategiephase weiterhin begleitende Informationsveranstaltungen zu Datenschutz, Datensouveränität, transparente Datenhaltung, Open Source

6.4 Digitales Gesundheitsamt

Titel	Digitales Gesundheitsamt
Beschreibung	<p>Oberhausen nutzt Förderprogramme zur Digitalisierung des Gesundheitsbereichs. Die Maßnahme beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die digitale Infrastruktur im Gesundheitsamt wird ausgebaut, moderne Endgeräte werden beschafft und die Räumlichkeiten für eine Versorgung mit WLAN angepasst. • Die Serverinfrastrukturen (Server, Storage, Redundanz) werden ausgebaut. • Stadteigene Einrichtungen werden an die Telematikinfrastruktur angebunden und ihre Vernetzung Patientendaten betreffend verbessert. • Die Fachanwendung ISGA wird um verschiedene Module ausgebaut und der verwaltungsinterne Aufwand verringert.
Handlungsfelder und Beitrag zu strategischen Zielen	<p>Gesundheit, Sport & Bewegung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit dem Einsatz digitaler Instrumente nutzt Oberhausen digitale Technologien für den Erhalt und die Förderung der Gesundheit seiner Bewohner und Bewohnerinnen.
Verantwortlichkeit	Stadtverwaltung Oberhausen
Beteiligte	Stadtverwaltung Oberhausen
Status	In Umsetzung
Zeitraum	08/2022–03/2023
Mögliche Beteiligungsformate	Information in Form von Pressemitteilungen.

6.5 Glasfaserausbau Schulen und Verwaltung

Titel	Glasfaserausbau Schulen und Verwaltung
Beschreibung	Als Grundlage für neue Netzwerkstrukturen und erweiterte Sicherheitsanforderungen der Informationstechnologie wird ein Glasfasernetz für Verwaltungsgebäude und Schulen aufgebaut.
Handlungsfelder und Beitrag zu strategischen Zielen	<ul style="list-style-type: none"> • Daten und digitale Infrastruktur: Die Anbindung von Schülern und Schülerinnen, Lehrkräften und Verwaltungsbeschäftigten stellt einen wichtigen Schritt hin zu einem flächendeckenden Zugang zur Gigabit-Infrastruktur dar. • Bildung & Kultur: Durch die Anbindung an das Glasfasernetz werden Schulen in die Lage versetzt, der Schülerschaft moderne und innovative Infrastrukturen und Lernmittel bereitzustellen.
Verantwortlichkeit	Stadtverwaltung Oberhausen
Beteiligte	Stadtverwaltung Oberhausen, SBO, Tiefbauunternehmen
Status	In Umsetzung
Zeitraum	
Mögliche Beteiligungsformate	Nicht vorgesehen.

6.6 Gigabit-Ausbau weiße und graue Flecken

Titel	Gigabit-Ausbau weiße und graue Flecken
Beschreibung	<p>Oberhausen knüpft an das digitalpolitische Kernziel der Bundesregierung an, ein modernes Highspeed-Netz für alle Haushalte, Unternehmen, Schulen und Krankenhäuser in Deutschland zu schaffen. Die Maßnahme beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Gigabit-Ausbau wird im gesamten Stadtgebiet vorangetrieben. • Findet in einem Gebiet kein privatwirtschaftlicher Ausbau statt, greift Oberhausen auf die Unterstützung aus dem „Graue Flecken“-Förderprogramm zurück.
Handlungsfelder und Beitrag zu strategischen Zielen	<p>Daten & digitale Infrastruktur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Ausbau in schwach abgedeckten Gebieten ermöglicht den flächendeckenden Zugang zu einer leistungsfähigen und modernen Gigabit-Infrastruktur im gesamten Oberhausen.
Verantwortlichkeit	Breitbandkoordinator
Beteiligte	Stadtverwaltung Oberhausen, Tiefbauunternehmen, Telekommunikationsanbieter
Status	In Umsetzung
Zeitraum	
Mögliche Beteiligungsformate	Nicht vorgesehen.



6.7 Grundlagen Ko-Kreation

Titel	Grundlagen Ko-Kreation
Beschreibung	<p>Oberhausen liegt viel an einer Stärkung des Oberhausener Selbstverständnisses und dem Zugehörigkeitsgefühl der Einwohner und Einwohnerinnen zu ihrer Stadt. Im Rahmen der Smart-City-Strategie wird eine Basis geschaffen, Einwohner und Einwohnerinnen mit digitalen Techniken an Planungen und Projekten zur Quartiersentwicklung teilhaben zu lassen. Die Maßnahme beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none">• Nachbarschaftsräte werden repräsentativ ausgewählt.• Mithilfe von Bildungsprogrammen wie „Megatrends“ oder „Resilienz“ werden die Nachbarschaftspanel zur Partizipation befähigt.• Für die Projekte wird eine flexibel einsetzbare, smarte Tool-Box zusammengestellt. Sie beinhaltet unter anderem einen 3D-Drucker, VR Brillen und ein Smart Board.• Es werden Strukturen und Prozesse eingeführt, die Entscheidungen über die Projektumsetzung transparent nachvollziehbar machen.
Handlungsfelder und Beitrag zu strategischen Zielen	<p>Gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Zusammensetzung der Panels ermöglicht es verschiedenen Gruppen auf Basis ihrer Wünsche aktiv ihre Stadt mitzugestalten.• Die visualisierende Unterstützung der Toolbox baut Hemmnisse ab und fördert ein selbstbestimmtes Handeln und die soziale Teilhabe in der digitalen Welt. <p>Stadtstruktur und Stadtgestalt</p> <ul style="list-style-type: none">• Die repräsentative Auswahl erhöht die Identifikation mit den Nachbarschaftspanels und die Bildung einer starken Nachbarschaft.
Verantwortlichkeit	Stadtverwaltung Oberhausen
Beteiligte	Stadtverwaltung Oberhausen, Bürger und Bürgerinnen
Status	In Umsetzung
Zeitraum	01/2022–06/2023
Mögliche Beteiligungsformate	Bürgerbeteiligung als das zentrale Element. Formate siehe Beschreibung.





6.8 Hin & weg – sicher und zufrieden zur Veranstaltung

Titel	Hin & weg – sicher und zufrieden zur Veranstaltung
Beschreibung	<p>Moderne Sensorik ermittelt die Verkehrsflüsse im Rahmen von Veranstaltungen. In der Planung und Durchführung weiterer Veranstaltungen wird anhand dieser Daten eine dynamische Steuerung des Verkehrs vorgenommen und die Ansammlung von Besuchern und Besucherinnen an zentralen Plätzen vermieden. Für die Erprobung der Maßnahme eignen sich:</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Haltestelle neue Mitte,• der Hauptbahnhof Oberhausen.
Handlungsfelder und Beitrag zu strategischen Zielen	<p>Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none">• Eine kontextabhängige Verkehrsführung vermeidet Staus und trägt zu einer umweltfreundlichen und effizienten Mobilität bei. <p>Gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit</p> <ul style="list-style-type: none">• Dank der datengestützten Verkehrsführung werden Bewohner und Bewohnerinnen in Rahmen von Veranstaltungen nicht mehr mit Staus und zeitlichen Unwägbarkeiten belastet, sodass ihr Leben angenehmer und einfacher gestaltet wird. <p>Arbeit, Wirtschaft & Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none">• Die technische und organisatorische Kapazität, veranstaltungsbezogenen Verkehr zu steuern, erhöht die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Oberhausen für die Veranstaltungsbranche.
Verantwortlichkeit	STOAG Stadtwerke Oberhausen GmbH
Beteiligte	STOAG Stadtwerke Oberhausen GmbH, Stadtverwaltung Oberhausen, Unternehmen
Status	In Planung
Zeitraum	06/2023–12/2027
Mögliche Beteiligungsformate	Information und Konsultation bezüglich weiter Erprobungsgebiete.

6.9 Remote Work City Oberhausen

Titel	Remote Work City Oberhausen
Beschreibung	<p>Oberhausen erkennt die Relevanz neuer Arbeitsformen für die Arbeits- und Wohnortwahl von Fachkräften. Die Stadt erschließt sich daher das Thema Remote Work und integriert es in die Quartiersentwicklung und die eigenen Arbeitsprozesse. Die Maßnahme beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es werden eine (Meta-)Studie und ein Konzept zu Remote Work erstellt, um Einblick in das Phänomen und Handlungsfeld zu erhalten. • In passenden Leerständen werden Bedarfs-Büroflächen für Remote bzw. Flex Offices eingerichtet. • In Cafés, Parks und Büroflächen werden multifunktionale Nutzungskonzepte, die ein kulturelles Bespielen mit Coworking verbinden, erprobt. Dafür wird die nötige Infrastruktur geschaffen. • Verwaltungsbüros werden als Reallabore für die Übertragung in die Quartiersentwicklung herangezogen. • Durch die Umsetzung spezieller Programme, wie beispielsweise Tulsa Remote, werden gezielt Einwohner und Einwohnerinnen gewonnen.
Handlungsfelder und Beitrag zu strategischen Zielen	<p>Arbeit, Wirtschaft und Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erste Einblicke in das Phänomen Remote Work bilden die Basis, die Potenziale für einen attraktiven und wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandort konzeptionell auszuschöpfen. • Die Einrichtung von Bedarfs-Büros schafft die räumliche Grundlage, um Chancen moderner Arbeitsformen (New Work) zu nutzen, und die Anziehungskraft Oberhausens für Fachkräfte wird erhöht. • Coworking-Spaces dienen als Begegnungsort von Talenten und schaffen ein attraktives Ökosystem für Wirtschaft und Start-ups. <p>Stadtstruktur und Stadtgestalt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Einrichtung von Coworking-Spaces und Räumen für Remote Working in bisherigen Leerständen erhöht die Aufenthaltsqualität und lädt zum Aufenthalt im öffentlichen Raum ein. • Coworking-Spaces stellen einen Ankerpunkt im Quartier dar und werden die Begegnung der Bewohner und Bewohnerinnen und starke Nachbarschaften fördern.
Verantwortlichkeit	Stadtverwaltung Oberhausen
Beteiligte	Stadtverwaltung Oberhausen, Stadtkonzern Töchter, Oberhausener Unternehmen
Status	In Planung
Zeitraum	06/2023–12/2027
Mögliche Beteiligungsformate	In die Standortauswahl werden Bürgerumfragen einbezogen.



6.10 Selbstbestimmt im Quartier

Titel	Selbstbestimmt im Quartier
Beschreibung	<p>Oberhausen erkennt einen altersbedingten differenzierten Zugang zu digitalen Technologien an und schließt diese Lücke durch auf Senioren und Seniorinnen angepasste Projekte. Die Maßnahme beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Erstellung der Lernangebote erfolgt in Kooperation mit älteren Innovatoren und Innovatorinnen, damit die Konzepte und Instrumente ihre Zielgruppe erreichen. • Die erarbeiteten Angebote erhalten einen interaktiven Charakter, der auf einem Peer-to-Peer-Ansatz beruht. • In den Quartiersbüros werden dezentrale Lehrangebote bereitgehalten und durchgeführt. • Das digitale Angebot für Senioren und Seniorinnen unterliegt einem iterativen Prozess und wird stetig erweitert. Es unterliegt keinen thematischen Grenzen.
Handlungsfelder und Beitrag zu strategischen Zielen	<p>Gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Ausbau der Digitalkompetenz von Senioren und Seniorinnen ermöglicht diesen ein selbstbestimmtes Handeln und soziale Teilhabe in der digitalen Welt. <p>Bildung & Kultur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Oberhausen geht mit seinen Lernmitteln auf die älteren Bevölkerungsgruppen zu und unterstützt sie beim lebenslangen Lernen. <p>Wohnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Senioren und Seniorinnen lernen den Umgang mit smarten Wohn- und Quartiersangeboten und können diese für sich einsetzen.
Verantwortlichkeit	VHS
Beteiligte	VHS, Bürger und Bürgerinnen
Status	In Umsetzung
Zeitraum	01/2022–06/2023
Mögliche Beteiligungsformate	Die Erstellung der Lerninhalte wird gemeinsam mit Bürgern und Bürgerinnen erarbeitet.



6.11 Smart City Co-Creation-Fund

Titel	Smart City Co-Creation-Fund
Beschreibung	<p>Aufbauend auf der Maßnahme „Grundlagen Ko-Kreation“ ergänzt der Smart City Co-Creation-Fund die Initiative von Anwohnern und Anwohnerinnen. In einem partizipativen Verfahren können daraus Smart-City-Projekte unabhängig von ihrem Wirkungskreis gefördert werden. Die Maßnahme beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none">• Es wird ein jährliches Budget für Smart-City-Vorhaben bereitgestellt.• Partizipative Entscheidung über die Verwendung der Mittel.• Durch zu erarbeitende Wettbewerbsformate werden gezielt die lokale Zivilgesellschaft und die Start-up-Szene angesprochen.• Durch zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit und die Breite an Formaten wird die Einbindung eines breiten Spektrums sozialer Gruppen sichergestellt.• Es werden Herausforderungen definiert, anhand welcher einzelne Vorhaben priorisiert werden.• Es werden klare Strukturen und Prozesse etabliert, die Entscheidungen über die Projektumsetzung transparent nachvollziehbar machen.
Handlungsfelder und Beitrag zu strategischen Zielen	<p>Gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit</p> <ul style="list-style-type: none">• Die transparenten und partizipativen Entscheidungsprozesse führen zu einem Dialog und letztlich einem Konsens über Chancen und Risiken der Digitalisierung. <p>Stadtstruktur & Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none">• Der Fund regt zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Quartier an und fördert dadurch die Entstehung starker Nachbarschaften. <p>Gesundheit, Sport & Bewegung</p> <ul style="list-style-type: none">• Einwohner und Einwohnerinnen nutzen die Fördermittel, um mit digitalen Technologien gesündere Lebensverhältnisse in den Quartieren zu erreichen. <p>Der Beitrag zu den strategischen Zielen hängt von den durch Einwohner und Einwohnerinnen eingebrachten Vorschlägen ab.</p>
Verantwortlichkeit	Stadtverwaltung Oberhausen
Beteiligte	Stadtverwaltung Oberhausen, Bürger und Bürgerinnen, Unternehmen
Status	In Planung
Zeitraum	06/2023–12/2027
Mögliche Beteiligungsformate	Bürgerbeteiligung als das zentrale Element. Formate siehe Beschreibung.





6.12 Stadt App Oberhausen (inkl. Kulturveranst., Jugendatlas, Sportstättenatlas)

Titel	Stadt App Oberhausen
Beschreibung	<p>Die im Rahmen der Maßnahme „Urbane Datenplattform“ erschlossenen Kooperationen weiternutzend, entwickelt die Stadt Oberhausen mit anderen Gebietskörperschaften eine Bürger-App. Bürger und Bürgerinnen und Touristen und Touristinnen finden hier zu jeder Zeit ein Einfallstor zu allen die Stadt betreffenden Angelegenheiten. Die Maßnahme beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none">• Alle relevanten Dienstleistungen der Verwaltung werden in der App abgebildet.• In die App wird eine Plattform für Bürgerfeedback eingebaut.• Ein modularer Aufbau spiegelt die Handlungsfelder der Stadt Oberhausen wider.• Die App wird sowohl für Android als auch iOS Geräte entwickelt.
Handlungsfelder und Beitrag zu strategischen Zielen	<p>Arbeit, Wirtschaft und Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Abwicklung aller Verwaltungsdienstleistungen über die Bürger-App reduziert den Aufwand für Unternehmen im Umgang mit der Stadt und nimmt damit eine Vorreiterrolle ein. Das stärkt die Stadt als internationalen, attraktiven und wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandort. <p>Gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit</p> <ul style="list-style-type: none">• Die unkomplizierte Erledigung von Amtsgängen per Bürger-App macht das Leben für die Bürger und Bürgerinnen angenehmer und einfacher.• Die asynchrone Kommunikation über das Bürgerfeedback erreicht alle Bürger und Bürgerinnen unabhängig von deren Fähigkeit, Veranstaltungen aufzusuchen. Jede:r kann die Stadt aktiv mitgestalten.
Verantwortlichkeit	Stadtverwaltung Oberhausen
Beteiligte	Stadtverwaltung Oberhausen, Entwicklergemeinschaft, Entwickler
Status	In Umsetzung
Zeitraum	10/2021–03/2023
Mögliche Beteiligungsformate	Feedbackfunktion innerhalb der App.





6.13 Urbanes Mobilitätsmodell: autonom und on demand

Titel	Urbanes Mobilitätsmodell: autonom und on demand
Beschreibung	<p>Das Urbane Mobilitätsmodell sorgt für eine Entzerrung von Besucherströmen und eine entspannte Anfahrt zu Freizeitaktivitäten. Es verbindet autonome, kleinräumige Angebote mit dem traditionellen ÖPNV-Angebot. Die Maßnahme beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none">• Mit einer Erprobung zur Entzerrung von Besucherströmen durch autonome On-Demand-ÖPNV-Lösungen im Bereich der Neuen Mitte erhält Oberhausen praktische Erfahrung mit der Thematik.• In Oberhausen wird eine ÖPNV-Verbindung mit Fokus auf die Neue Mitte eingerichtet.• Intelligente & autonome On-Demand-Verkehre werden im gesamten Stadtgebiet als flexible Zubringer zum ÖPNV etabliert und für die Binnenmobilität und Entsorgung genutzt.• Das in Planung befindliche Wohnquartier auf dem Stahlwerksgelände wird in die Planungen mit aufgenommen und durch Trassen und Seilbahnen angebunden.• Die Erfahrungen werden für die Entwicklung neuer Kfz-freier Quartiere mit hohem Flanierpotenzial nachnutzbar gemacht.
Handlungsfelder und Beitrag zu strategischen Zielen	<p>Arbeit, Wirtschaft & Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none">• Die stetige Innovationsdynamik und rege, öffentlichkeitswirksame Nutzung digitaler Technologien verbessert die Stellung des Wirtschaftsstandortes hinsichtlich seiner Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit. <p>Gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit</p> <ul style="list-style-type: none">• Die optimierte Verteilung von Verkehrsteilnehmenden über die Verkehrsfläche reduziert die Belastung von Bürgern und Bürgerinnen durch Staus und zeitliche Unwägbarkeiten, sodass ihr Leben angenehmer und einfacher gestaltet wird. <p>Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none">• Das öffentliche Mobilitätsangebot deckt durch seinen Umfang und seine diversen Formate ein großes Spektrum an Bedürfnissen ab. Dieses Modell schafft so eine umweltfreundliche, sozialverträgliche und effiziente Mobilität.• Die vielfältige Nutzbarkeit des ÖPNV positioniert diesen als Alternative zum MIV. <p>Umwelt, Klima & Freiraum</p> <ul style="list-style-type: none">• Die vielfältige Nutzbarkeit des ÖPNV und bessere Verteilung von Verkehrsteilnehmenden reduziert Umweltbelastungen wie Abgase und Lärm. Damit werden gesündere Lebensverhältnisse hergestellt. <p>Stadtstruktur und -gestalt</p> <ul style="list-style-type: none">• Durch die Entzerrung von Besucherströmen wird Fläche im öffentlichen Raum gewonnen, die für Begegnungen nutzbar gemacht werden kann.
Verantwortlichkeit	STOAG Stadtwerke Oberhausen GmbH
Beteiligte	STOAG Stadtwerke Oberhausen GmbH, Stadtverwaltung Oberhausen, Unternehmen
Status	In Planung
Zeitraum	06/2023–12/2027
Mögliche Beteiligungsformate	Informationsveranstaltungen





7 Organisation und Umsetzung

Der Weg zur Smart City kann durch die Stadt Oberhausen nur erfolgreich beschrieben werden, wenn die Organisationsstrukturen und Abläufe der Umsetzung bereichsübergreifender Projekte gerecht werden. Im Folgenden werden die Strukturen der Steuerung auf strategischer und operativer Ebene dargestellt und der Lebenszyklus einer Maßnahme von Ideenstatus bis Umsetzung wird skizziert.

7.1 Gremien und Steuerung

Der Smart-City-Lenkungskreis bewertet Maßnahmenideen mit ausreichendem Reifegrad nach ihrer strategischen Passgenauigkeit auf Basis der Kriterien der Maßnahmenauswahl (siehe Kapitel 7.3) und im Lichte verfügbarer Kapazitäten und Ressourcen. In einem kleinen, arbeitsfähigen Kreis bereitet er auf Grundlage von Konsensentscheidungen den Vorschlag für die Maßnahmenumsetzung und das Projektportfolio für die Digitalisierungskonferenz vor. Seine Zusammensetzung aus Vertretern und Vertreterinnen der städtischen IT und der Stadtentwicklung soll sicherstellen, dass beide Perspektiven gleichmäßig im Prozess der Maßnahmenauswahl Gehör finden.

Die Vertreter und Vertreterinnen des Konzerns Stadt werden künftig im Arbeitskreis Digitales Oberhausen verortet. Der Arbeitskreis hat für den Smart-City-Len-

kungskreis eine beratende Funktion inne: Die städtischen Beteiligungen geben ihre operative Perspektive, ihre Erfahrungswerte und Kompetenzen sowie ihre Unterstützung zur Umsetzung einzelner Maßnahmen über den Arbeitskreis an den Smart-City-Lenkungskreis weiter. Damit wird sichergestellt, dass die Stadtverwaltung nicht alleine, sondern in Akteure und Akteurinnen übergreifender Abstimmung im gesamten Konzern Stadt Oberhausen die Auswahl, Priorisierung und Umsetzung auf übergeordneter Ebene vornimmt.

Die Digitalisierungskonferenz besteht aus dem Oberbürgermeister und den Dezenten und Dezententinnen der Stadtverwaltung Oberhausen. Ihre Rolle bei der Bewertung von IT-Projekten hat sich in der Praxis der Stadt Oberhausen bewährt und wird daher auf die Smart-City-Maßnahmen erweitert, deren Freigabe und Priorisierung maßgeblich durch den Smart-City-Lenkungskreis vorbereitet wird. Zudem dient er als Eskalationsinstanz im Falle von Ziel- oder Ressourcenkonflikten.

Der IT-Führungskreis ist ein Gremium, das bereits durch den bisherigen Prozess der operativen Steuerung etabliert ist. Der Kreis setzt sich aus allen Führungskräften der städtischen IT zusammen und beauftragt die Umsetzung von IT-Projekten im Kontext der verfügbaren Ressourcen der IT-Abteilung. Wenn Maßnahmen der Smart City einen deutlichen Bezug zu Informationstechnologien aufweisen und die direkte Einbindung der IT-Abteilung notwendig erscheint, fungiert der IT-Füh-





lungskreis als wichtiges Scharnier zwischen dem Smart-City-Lenkungskreis, dem Programm-Management der Smart-City und der städtischen IT.

Nicht zuletzt soll auch die politische Ebene regelmäßig eingebunden werden. Der Wirtschafts- und Digitalisierungsausschuss ist hierfür eine zentrale Instanz, die regelmäßig über die laufenden Aktivitäten der Smart City informiert wird und die Perspektive der gewählten Vertreter und Vertreterinnen der Oberhausener Stadtbevölkerung in den Prozess einbringen kann. Bei einzelnen Umsetzungsmaßnahmen sind die entsprechenden Fachausschüsse in die Berichterstattung und Entscheidungsfindung entlang der Geschäftsordnung zu integrieren.

Zur Einbindung interessierter und engagierter Akteure und Akteurinnen aus der Stadtgesellschaft, wie beispielsweise aus den Bereichen Wirtschaft, Bürgerschaft oder den einzelnen Handlungsfeldern, dient das Smart-City-Forum. Dieses soll neu etabliert werden und als dauerhaftes Gremium Oberhausens Weg zur Smart City begleiten. Im Forum stehen der Austausch und die Vernetzung im Vordergrund. Hier werden Ideen diskutiert, fachliche Expertise aus der Stadtgesellschaft eingebunden und – im Idealfall – Maßnahmenideen besprochen und übergreifende Projekte initiiert. Das Smart-City-Forum tagt regelmäßig und soll somit zum Austausch und zur Vernetzung der Stadtgesellschaft im Themenfeld Smart City beitragen.

7.2 Programm- und Projektmanagement

Die Projekte der Smart City Oberhausen sollen möglichst eigenständig arbeiten können. Maßgabe für die operative Arbeit in den Smart-City-Projekten ist es, einen Fokus auf die fachlich fundierte Verwirklichung der Projektidee zu setzen und gleichzeitig den Nutzen für die Zielgruppe im Blick zu behalten. Für den Projektfortschritt und -erfolg ist eine übergreifende Koordination und Steuerung der vielfältigen Projekte im Rahmen der Strategieumsetzung entscheidend. Um diesen Aspekten Rechnung zu tragen, setzt die Stadt Oberhausen ein Programm-Management als Rahmen gebende Organisationseinheit für die Projekte ein.

Das Programm-Management unterteilt seine Aufgaben entlang von definierten Rollenprofilen. Die Programmkoordination behält den Überblick bezüglich des Gesamtfortschritts aller Projekte des Smart-City-Portfolios. Sie bildet die Schnittstelle zu der strategischen Lenkungebene, vertritt das Programm gegenüber dieser und holt Entscheidungen bei dieser ein.

Unterstützt wird es bei dieser Aufgabe operativ und administrativ durch das Programm-Management-Office (PMO), das die Projektteams bei der Kommunikation und Koordination begleitet. Das PMO stellt zudem eine kontinuierliche und enge Abstimmung mit dem Fördergeber sicher.





Ergänzt wird das Programm-Management durch die Programm-Kommunikation (KOM). Diese kommuniziert die Projektergebnisse an die Zielgruppen, informiert relevante Interessengruppen über das Thema Smart City, holt Informationen von den Interessengruppen ein und begleitet den Veränderungsprozess. Auf diese Art und Weise sollen Sorgen, Ängste und Wünsche, die im Zusammenhang mit dem digitalen Wandel in der Stadt entstehen, frühzeitig aufgegriffen und in geeigneter Form berücksichtigt werden.

Akteure und Akteurinnen des PMO bilden zudem das Projekt-Management (PM), dessen Beteiligte eine oder mehrere Maßnahmen auf Projektebene steuern. Bei der Initiierung der Projekte wird grundlegend auf eine interdisziplinäre Besetzung geachtet. Das bedeutet konkret, Akteure und Akteurinnen aus unterschiedlichen Dezernaten und Fachbereichen einzubinden sowie die Teilnahme von externen Akteuren und Akteurinnen (z. B. Vertreter und Vertreterinnen der städtischen Beteiligungen) als gleichwertige Mitglieder der Projektteams zu ermöglichen. Die gleiche Haltung erstreckt sich auch auf die Auswahl und Benennung von Projektleitungen. Darüber hinaus sind fachliche Kompetenzen ein zentrales Kriterium für die Auswahl der Projektbeteiligten. Vonseiten des PMO werden die Projektleitungen kontinuierlich begleitet und bei Bedarf methodisch oder moderativ beraten. Ziel ist es, den Projektfortschritt dadurch zu unterstützen.

Dem beschriebenen Prozess liegt ein Projektvorgehensmodell zugrunde, welches in der Stadtverwaltung seit Jahren erfolgreich praktiziert wird.

7.3 Lebenszyklus einer Maßnahme

Bereits im Rahmen der ersten Dialogformate mit Fachbereichen, städtischen Beteiligungen und der Stadtgesellschaft fiel die große Vielfalt an Ideen für Smart-City-Projekte ins Auge. Viele Ideen bedeuten aber auch eine große Breite potenzieller Betätigungsfelder. Um den Fokus nicht zu verlieren, sollen im Rahmen der Smart City Oberhausen insbesondere jene Maßnahmen entwickelt werden, die das Potenzial haben, eine möglichst große Hebel- und Breitenwirkung zu entfalten.

Daher bestand die Aufgabe darin, einen Prozess zu gestalten, der die Priorisierung von Maßnahmenideen innerhalb des Rahmens der gegebenen personellen und finanziellen Ressourcen ermöglicht, ohne die Kreativität der Beteiligten auszubremsen. Dieser Prozess wurde ganzheitlich entlang des gesamten Lebenszyklus einer Maßnahme entworfen – von der Ideensammlung über die Weiterentwicklung und Konkretisierung bis zur Priorisierung und der sich anschließenden Umsetzung.

Die Einbindung aller Beteiligten und deren Interessen und Ideen ist ein elementarer Bestandteil der Digitalisierung im Kontext von Smart City. Über das Pro-



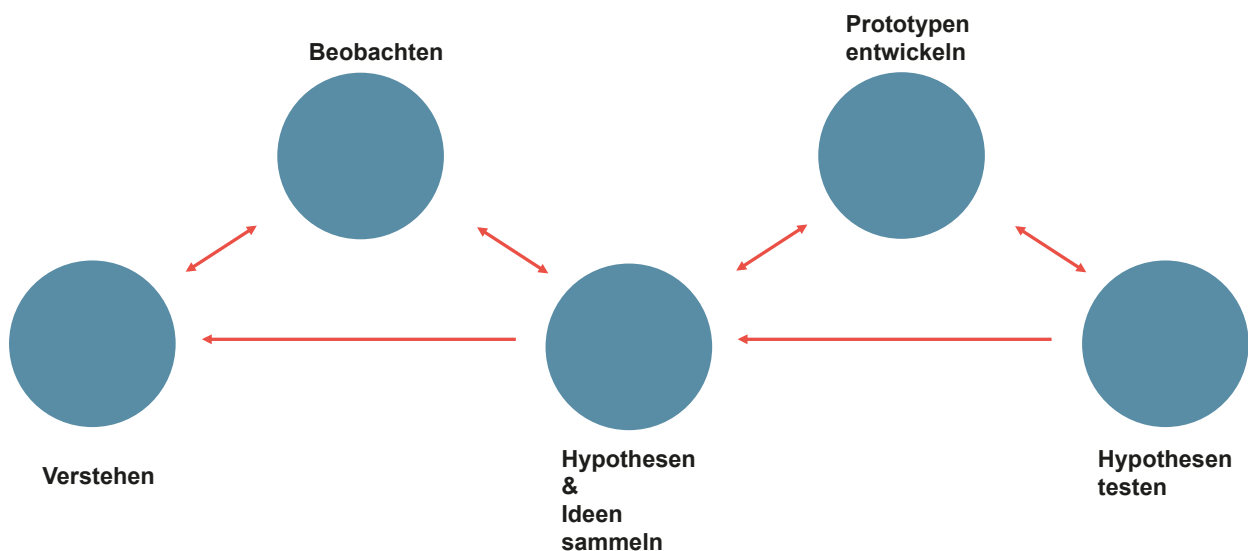
gramm-Management werden regelmäßig Austauschformate initiiert. Diese haben das Ziel, Maßnahmenideen zu identifizieren und diese mit bestehenden und auch neuen Projekten zu verbinden. Für die Ideensammlung wurden Kommunikationskanäle für die unterschiedlichen Zielgruppen eröffnet: Mitarbeitende der Stadtverwaltung konnten ihre Ideen auf der Beteiligungsplattform der Stadt einreichen. Bürger und Bürgerinnen wurden im Rahmen des Bürgerrats eingebunden. Die Beteiligten aus dem Konzern Stadt wurden im Rahmen des Arbeitskreises Smart City befragt.

Organisatorisch wird der Prozess zur Ideen-einreichung über die Digitalisierungspartner der IT-Abteilung abgebildet: Dieses Vorgehen hat sich für das Anforderungsmanagement im Rahmen von IT- und verwaltungsinternen Digitalisierungsprojekten bereits bewährt und wird auf Smart-City-Maßnahmen ausgeweitet. Demnach wird

jedem Dezernat ein:e Digitalisierungspartner:in zugewiesen. Diese Struktur wird künftig auch für die städtischen Beteiligungen skaliert.

Smart City – vom Problem zur Lösung

Im Sinne des modellhaften Charakters der Smart-City-Projekte soll künftig ein Ansatz zur kreativen Problemlösung eingesetzt werden. In diesem Rahmen ist auch die Beschäftigung mit konkreten Problemen beziehungsweise Problemfeldern aus der Stadt Oberhausen geplant. Der verwendete Ansatz richtet zunächst den Blick auf die Herausforderung oder anders formuliert, auf die Lösung eines Problems. Das bedeutet, dass zunächst versucht wird, die Situation umfassend zu verstehen. Die Problemlösung führt ein interdisziplinäres Team durch, das eine klar definierte Problemstellung verfolgt. Das Team analysiert, beobachtet und entwickelt gemeinsam eine erste Lösungsidee.



Smart City – vom Problem zur Lösung





Nach einer ersten Sichtung durch das Smart-City-Programm werden die Lösungsideen in Design-Thinking-Workshops vertieft. In diesen konkretisieren die interdisziplinären Teams das Verständnis grundlegender Probleme und Herausforderungen und entwickeln prototypisch Lösungen für die praxisorientierte Konkretisierung der Maßnahmen. Die Zusammensetzung der Teams folgt dem fachlichen Fokus des jeweiligen Handlungsfeldes und erfolgt grundsätzlich unter Einbezug der Stadtverwaltung, des Konzerns Stadt und von weiteren Akteuren und Akteurinnen der Stadtgesellschaft, wie beispielsweise aus den Bereichen Wirtschaft, Zivilgesellschaft oder Wissenschaft. Begleitet werden die Workshops durch Moderatoren und Moderatorinnen und Methodencoaches. Für die Durchführung der Workshop-Formate und

die Entwicklung der Prototypen wird ein separates Budget zur Verfügung gestellt.

Wenn die Lösungsideen einen ausreichenden Reifegrad erreicht haben, werden diese im Rahmen eines Bewertungs- und Priorisierungsprozesses eingeschätzt. Die Digitalisierungskonferenz prüft die Ideen anhand definierter Bewertungskriterien und priorisiert diese im Hinblick auf die verfügbaren Ressourcen und das Projektportfolio. Wird einer Lösungsidee auf Basis des Bewertungs- und Priorisierungsprozesses ein hohes Potenzial beschieden, wird diese für die Umsetzung freigegeben und die dafür notwendigen Projektstrukturen werden aufgesetzt.

Bei der künftigen Auswahl der Smart-City-Maßnahmen werden folgende Bewertungskriterien angewendet:

- Effizienzsteigerung von Verwaltungsprozessen (soweit anwendbar)
- Hebelwirkung im Sinne des Förderprogramms Modellprojekte Smart Cities



- Notwendigkeit aufgrund von gesetzlichen Bestimmungen
- „Enabler-Effekt“ für die Stärkung der digitalen Infrastruktur
- Unterstützung von interdisziplinären Kooperationen und Synergien

- Direkter Nutzen für Bürger:innen
- Förderung der lokalen Wirtschaft
- Ausrichtung auf die Ziele der Stadtentwicklung
- Experimentiercharakter

- Bezug zu strategischen Zielen und Handlungsfeldern
- Verhältnismäßigkeit der Maßnahmen-Kosten
- Erlebbarkeit/Sichtbarkeit
- Breitenwirkung in der Stadtgesellschaft
- Skalierbarkeit
- Politische Unterstützung

Bewertungskriterien





Für das Controlling der Projekte wird ein strukturiertes Projektcontrolling pro Projekt eingesetzt. Zusätzlich wird auch kontinuierlich die mögliche Depriorisierung von Maßnahmen geprüft. Dies kann unter Umständen zu einem Stopp von Maßnahmen führen. Diesem Ansatz liegt folgende Überlegung zugrunde: Jede Maßnahmenidee basiert auf bestimmten Prämissen, die zum Zeitpunkt der Ideenentwicklung angenommen wurden. Diese können sich

im Laufe der Umsetzung auf Basis gemachter Erfahrungswerte als richtig oder falsch herausstellen. Werden Prämissen falsifiziert, kann daraus entsprechend das Ende der Aktivitäten resultieren. Diese Flexibilität ist wichtig, um gemachte Erfahrungen in die kontinuierliche Anpassung des Projektportfolios einfließen zu lassen und die Stadt Oberhausen in ihrer Anpassungsfähigkeit gegenüber wechselnden äußeren Rahmenbedingungen zu stärken.





8 Kommunikation und Beteiligung

Der digitale Wandel hat Auswirkungen auf die gesamte Gesellschaft der Stadt Oberhausen. Für die Stadt Oberhausen ist ein zentraler Erfolgsfaktor dieses Prozesses, dass alle interessierten Beteiligten der Stadt auf diesem Weg eingebunden werden und am Prozess teilhaben können. Hierzu gehört, transparent über die Aktivitäten der Smart City zu berichten, sich kritisch und reflektiert über Nutzen und Risiken von Maßnahmen auszutauschen, Rückmeldungen der Bürger und Bürgerinnen proaktiv einzuholen und auch als Stadt die kleinen und großen Erfolge zu feiern, die auf dem Weg zur Smart City erreicht werden. Kommunikation und Beteiligung werden als zwei Seiten einer Medaille betrachtet, die zusammen dafür sorgen, dass sich die Smart City nicht nur in der Verwaltung abspielt, sondern in der ganzen Stadtgesellschaft und auch von dieser getragen wird.

8.1 Kommunikationskonzept

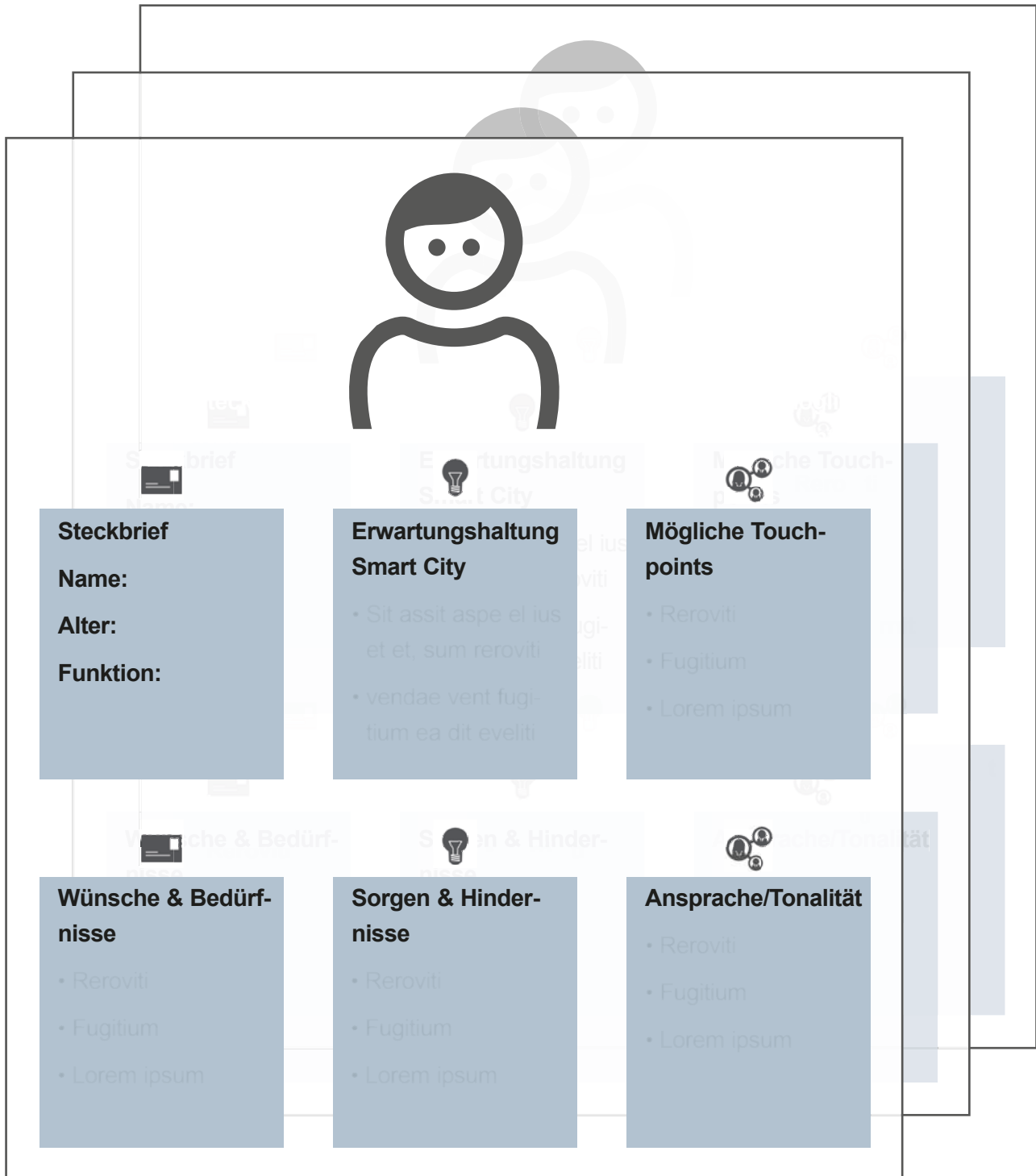
Durch eine einheitliche und abgestimmte Kommunikation nach innen und außen sollen ein Dialograum und ein gemeinsames Verständnis von Smart City in der Stadt Oberhausen geschaffen werden. Parallel zur Smart-City-Strategie wurde daher ein Kommunikationskonzept inklusive Maßnahmenplan entwickelt. Es strukturiert und definiert in diesem Kontext die Herangehensweise an die Kommunikation und unterstützt die Projektleitungen der Smart-City-Projekte in den kommenden Jahren effizient und praxisorientiert dabei, das Projekt intern und extern zu kommunizieren.

Das Kommunikationskonzept fußt auf einer umfassenden Analyse. Dazu wurden bestehende Kommunikationskanäle und durchgeführte Kommunikationsmaßnahmen (z. B. Pressemitteilungen) ausgewertet, ein Benchmarking zur Kommunikation anderer Modellprojekte zu Smart City durchgeführt, Suchmaschinenergebnisse und Auffindbarkeit von Inhalten anhand von Schlagworten überprüft und wichtigste Anspruchs- und Zielgruppen analysiert.





Bürger und Bürgerinnen: „Ich möchte verstehen, worum es bei Smart City geht und welchen Mehrwert mir das Projekt in meinem Alltag bietet“.



Persona eines fiktiven Bürgers oder einer fiktiven Bürgerin





Für die Zielgruppenanalyse stellt die Entwicklung von Personas einen wichtigen Baustein dar (siehe Abbildung 8). Personas stellen fiktive, aber realistische Personen anhand eines kurzen Steckbriefs dar. Anhand dessen lassen sich Motivation, Interessen, Bedürfnisse, Sorgen und Erwartungshaltungen besser nachvollziehen. Es wird überprüft, welche „Touchpoints“, also welche Berührungspunkte die jeweilige Person zum Thema Smart City hat und über welche Medien und Kanäle sie erreicht werden kann.

Im Ergebnis der Analyse steht das Kommunikationsziel: „Smart City erklären, greifbar machen und proaktiv den Mehrwert und die Beteiligungsmöglichkeiten aufzeigen.“ Es gibt die Richtung für alle Kommunikationsaktivitäten vor und wird durch die Kommunikationsbotschaft sowie Unterbotschaften und das Selbstverständnis untersetzt. Die zentrale Kommunikationsbotschaft lautet: „Oberhausen ist eine Smart City. Smart City begreifen wir als Betriebssystem, welches Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Stadtentwicklung miteinander verbindet. Stadtentwicklungsziele = handlungsleitend.“

Schließlich werden Vorgehen sowie konkrete Maßnahmen und Kanäle im Rahmen eines Kommunikationsplans definiert, regelmäßig aktualisiert und umgesetzt. Der Kommunikationsplan umfasst die anzusprechenden Stakeholder und Stakeholderinnen, relevante Kommunikationsziele, Botschaften, Maßnahmen und Formate sowie Kanäle und Zeitpunkte. Zu den Formaten zählen unter anderem:

- QR-Codes im Stadtraum: In der Stadt verteilte QR-Codes mit Gewinnspielen schaffen Sichtbarkeit und Neugierde bei Bürgern und Bürgerinnen und motivieren, sich mit Smart City zu befassen.
- Smart-City-Bus: Werbefläche und Dialogplattform für die Kommunikationsarbeit in den Stadtteilen und an zentralen Orten der Stadt.
- Smart-City-Kaffeeplausch: Stadt-internes Dialogformat, in dessen Rahmen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen die Möglichkeit erhalten, sich unkompliziert über das Thema Smart City auszutauschen.

Zur kritischen Reflektion und Weiterentwicklung der Smart-City-Kommunikation wird das Kommunikationskonzept regelmäßig strategisch evaluiert. Zur Evaluation werden eine Medienresonanzanalyse, Social-Media-Monitoring, Umfragen zur Wirkungskontrolle und Key-Performance-Indikatoren eingesetzt. Auf Basis der Ergebnisse erfolgt eine wirkungsorientierte Anpassung des Konzepts.

8.2 Bürgerbeteiligung

Die Stadt Oberhausen greift hinsichtlich der Beteiligung der Stadtgesellschaft auf jahrelange Erfahrungen zurück, denn die Gestaltung von Partizipationsprozessen ist Teil der städtischen DNA. So hat die Stadt bereits im Jahr 2016 die „Leitlinien der Bürgerbeteiligung in Oberhausen“ formuliert, um die Abläufe und Verantwortlichkeiten bei Beteiligungsverfahren zu definieren und zur Ver-





besserung der Beteiligungskultur beizutragen.¹² Die Leitlinien sehen unter anderem vor, dass sämtliche von der Stadtverwaltung geplanten Vorhaben in einer sogenannten „Vorhabenliste“ mit einem Bürgerbeteiligungskonzept veröffentlicht werden müssen. Dies fördert die Transparenz.

Außerdem wurde die „Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung“ ins Leben gerufen. Eine Anlaufstelle, bei der sich Bürger und Bürgerinnen über Vorhaben informieren, eigene Projektideen, aber auch Lob und Kritik einreichen können. Unterstützt wird die „Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung“ dabei durch den „Arbeitskreis Bürgerbeteiligung“, der zur Klärung strittiger Fragen oder Verfahrensweisen berufen wird. Die etablierten Partizipations- und Beteiligungsstrukturen Oberhausens stellen somit ein solides Fundament dar, auf das die Stadt bei den Partizipationsformaten im Zuge der Strategiephase aufbaut.

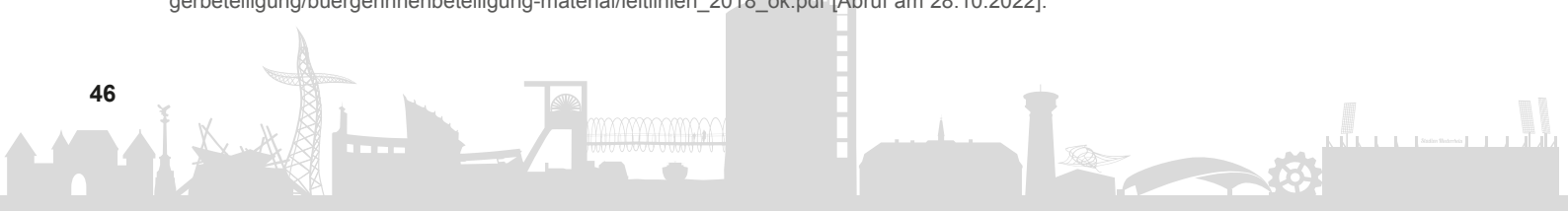
Des Weiteren ist der Bürgerrat des Oberbürgermeisters als wichtige Instanz zu nennen. Dieser wird alle zwei Jahre neu aus der Bürgerschaft der Stadt zusammengesetzt. Bei seiner Gründung im Jahr 2016 bewarben sich über 600 Oberhausener und Oberhausenerinnen – 15 von ihnen wurden für den Bürgerrat nominiert. Der Rat ist ein ständiges Gremium zur Bürger- und Bürgerinnenbeteiligung, tagt regelmäßig im Jahr und wird zu allen möglichen Konsultationsthemen befragt. Aus dem Bürgerrat werden Impulse, Meinungen, Ideen und Diskussionsbeiträge aufgegriffen und beim städtischen Handeln berücksichtigt. Der Bürger-

rat wurde bereits in der Phase der Strategieentwicklung konsultiert. Dessen Impulse flossen mit in die Ausgestaltung der Smart-City-Strategie ein – etwa bei der Vision, den strategischen Zielen und der Ausgestaltung der Handlungsfelder. Der Bürgerrat wird auch im weiteren Verlauf der Strategieumsetzung regelmäßig einbezogen.

Eine wichtige Bedeutung für die Smart-City-Strategie hatten in diesem Kontext auch die in den Jahren 2017 und 2019 durchgeführten Bürgerforen. Diese wurden initiiert, um auch mit den vielen weiteren interessierten Personen, die sich auf einen Platz im Bürgerrat beworben hatten, in den Dialog und Austausch zu treten. Am 21. Februar 2017 lud der Oberbürgermeister gemeinsam mit dem Bürgerrat zum ersten Oberhausener Bürgerforum ins Zentrum Altenberg ein. Fast 300 Bürger und Bürgerinnen folgten der Einladung. Die gesammelten Wünsche, Hinweise, Anregungen und Kritiken wurden strukturiert für das Thema Smart City ausgewertet und bei der Entwicklung der Smart-City-Strategie berücksichtigt.

Künftig erhalten die Bürger und Bürgerinnen durch den Smart City Co-Creation-Fund eine umfassende und gute Möglichkeit, Ideen der Bürgerschaft in die Praxis umzusetzen. Der Fund ist mit erheblichen Finanzmitteln ausgestattet und stellt ein jährliches Budget für Smart-City-Vorhaben bereit. Im Rahmen eines strukturierten Partizipationsprozesses entscheiden die Bürger und Bürgerinnen im Rahmen der

¹² Stadt Oberhausen, Leitlinien der Bürgerbeteiligung in Oberhausen, online unter: https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/buergerbeteiligung/buergerinnenbeteiligung-material/leitlinien_2018_ok.pdf [Abruf am 28.10.2022].





Smart-City-Strategie über die Verwendung der Mittel. Dabei sollen Wettbewerbsformate eingesetzt werden, die auch lokale Start-up-Unternehmen einbeziehen.

Neben der dauerhaften Bürgerbeteiligung im Rahmen des Bürgerrats und über den Smart City Co-Creation-Fund sind eine Reihe weiterer Formate zur Bürger- und Bürgerinnenbeteiligung geplant. Dazu gehören die gezielte Durchführung von Veranstaltungen zu Schwerpunktthemen, das

regelmäßige Angebot einer Bürger- und Bürgerinnen-Sprechstunde und die Eröffnung eines Smart-City-Cafés, das als physischer Ort eine zentrale Anlaufstelle für Bürger- und Bürgerinnen-Anliegen bieten soll. Zudem wird ein auffälliger Smart-City-Bus für Aktionen und Veranstaltungen durch die Stadtteile fahren und beispielsweise auf Marktplätzen Halt machen sowie an weiteren bekannten Orten.



9 Kontinuierliche Strategieentwicklung und Evaluation

9.1 Vorgehen der Strategieentwicklung

Die Smart-City-Strategie der Stadt Oberhausen als Version 0.9 wurde in drei Phasen entwickelt:

- Phase „Initialisierung und Bestandsaufnahme“,
- Phase „Strategieentwicklung“ und
- Phase „Strategieformulierung“.

Anschließend an die Formulierung der Version 0.9 folgen zwei weitere Phasen:

- Phase „Bürgerbeteiligung und Finalisierung“ und
- Phase „Umsetzung“.

Nach Abschluss dieser Phasen entsteht die finale Version 1.0. Der nachfolgende Phasenplan (Abbildung 8) verdeutlicht den zeitlichen Ablauf der Projektphasen und die Roadmap (Abbildung 9) illustriert die zentralen Meilensteine und Aktivitäten des Projekts bis zur Version 0.9. Nachfolgend werden die Projektphasen und angewandten Methoden zur Strategieentwicklung kurz näher beleuchtet.



Phasenplan

Das Projekt begann mit der Initialisierung und Bestandsaufnahme. In dieser Phase entwickelten die Projektakteure und Projektakteureinnen im Rahmen von Kickoff-Veranstaltungen ein gemeinsames Projektverständnis, stimmten sich über die Projektorganisation und die Zeitplanung ab, definierten die Ziele und Formate der Workshops und identifizierten die für das Projekt relevanten Stakeholder und Stakeholderinnen. Parallel dazu wurde eine umfassende Bestandsaufnahme durchgeführt, auf die die Strategieentwicklung in der anschließenden Phase aufbaute. Die Analyse strategischer und konzeptioneller Dokumente

sowie die Auswertung von 16 Experten- und Expertinneninterviews mit Wissensträgern und Wissensträgerinnen aus der Stadtverwaltung, den städtischen Töchtern sowie weiteren Akteuren und Akteurinnen der Stadtgesellschaft bildete den Kern der Bestandsaufnahme.

In der nachfolgenden Phase Strategieentwicklung wurde die Smart-City-Strategie der Stadt Oberhausen auf Basis der zuvor ermittelten Ergebnisse erarbeitet. Dies erfolgte im Rahmen eines gemeinsamen Diskurses mit Akteuren und Akteurinnen aus Stadtverwaltung und städtischen Beteiligungen, Bürgern und Bürger-



rinnen sowie mit weiteren Vertretern und Vertreterinnen der Stadtgesellschaft. Im Rahmen von Experten- und Expertinnen-interviews und Strategie-Workshops wurden die künftige Ausrichtung für die digitale Stadt Oberhausen, die strategischen Ziele und die Themenschwerpunkte der Handlungsfelder entwickelt (siehe Abbildung 10).

Die dritte Phase – die Strategieformulierung – diente der Zusammenführung der vorher erarbeiteten Inhalte in ein Strategiedokument. In enger Zusammen-

arbeit mit der Fachbereichs- und Dezernatsleitungsebene der Stadt Oberhausen wurden die Vision, Ziele, Handlungsfelder und das Handlungskonzept mit Fokus auf die Governance-Strukturen der Smart-City Oberhausen entwickelt und ausformuliert. Im Anschluss erfolgte die finale Abstimmung und Bestätigung der entwickelten Strategie als Version 0.9 mit dem Verwaltungsvorstand. Dies entspricht der vorliegenden Version 0.9. Diese wird im weiteren Beteiligungsverfahren mit Politik, Gesellschaft und Verwaltung diskutiert.



Roadmap zur Version 0.9 der Strategie





Darstellung der aufeinander aufbauenden Workshop-Serie

Neben der politischen Diskussion in den Ausschüssen des Rates der Stadt ist die Version 0.9 der Strategie Ausgangspunkt für die Validierung der erarbeiteten Inhalte im Rahmen der Bürgerbeteiligung. Deren Ergebnis wird die Version 1.0 sein, welche dem Rat der Stadt zur Beschlussfassung vorgelegt werden wird. Mit diesem Beschluss startet die Umsetzungsphase offiziell.

9.2 Evaluation und Weiterentwicklung der Strategie

Der Strategieprozess der Stadt Oberhausen ist mit der Erarbeitung dieses Dokuments nicht abgeschlossen. Die Strategie stellt eine Momentaufnahme dar, die die Rahmenbedingungen, Wünsche und Prioritäten beinhaltet, so wie sie von den Beteiligten zu diesem Zeitpunkt identifiziert worden sind. Diese Faktoren ändern sich jedoch im Lichte aktueller Entwicklungen

und Trends, Erfahrungen aus der konkreten Umsetzung und Rückmeldungen aus der Stadtgesellschaft. Um das zu berücksichtigen, wird die Strategie als „lebendes Dokument“ verstanden, das regelmäßig evaluiert, angepasst und weiterentwickelt wird.

Die Evaluation und Weiterentwicklung der Strategie gestaltet sich systematisch auf mehreren Ebenen. Zum einen möchte das Kernteam der Smart City Oberhausen die strategischen Ziele jährlich einer Zielkritik unterziehen. Damit wird diskutiert, ob die strategischen Ziele, die sich die Smart City Oberhausen gesetzt hat, weiterhin Bestand haben sollten und einen Beitrag zur Lösung aktueller Herausforderungen leisten. Diese Untersuchung, ob ein Ziel erreicht wurde, erfolgt anhand definierter Indikatoren, die durch das Smart-City-Team im engen Austausch mit zentralen Akteuren und Akteurinnen der Stadtgesellschaft entstanden sind.





Zum anderen wird der Fortschritt der Umsetzung durch das fortlaufende Controlling der Maßnahmen und Projekte bestimmt werden. Dies geschieht einerseits auf der Ebene des Projekt-Managements (PM), die als Verantwortliche für den Projektfortschritt diesen regelmäßig steuern und evaluieren. Andererseits führt das Programm-Management-Office das monatliche Controlling aller Projekte auf Programmebene durch. Im Dialog mit dem Projekt-Management sollen so Hindernisse und Chancen in der individuellen Projektumsetzung frühzeitig identifiziert und Gegenmaßnahmen ergriffen werden können. Ein zentrales Werkzeug für das Zusammenspiel dieser Projekt-Evaluation sind Indikatoren auf Output-Ebene, die bei der Beschreibung einer jeden Maßnahme definiert werden.

Zusätzlich werden die Maßnahmen einer Wirkungsevaluation unterzogen werden. Für diese Evaluation wird eine kontinuierli-

che, wissenschaftliche Begleitforschung initiiert, deren Ergebnisse auch anderen Kommunen zur Verfügung gestellt werden sollen. Für die Wirkungsevaluation wird ein:e extern:er Akteur:in beauftragt, da der „Blick von außen“ einen größeren Erkenntnisgewinn verspricht.

Das Evaluationsvorgehen soll zusätzlich zu diesen Ebenen durch einen regelmäßigen Austausch mit der Stadtgesellschaft und anderen Kommunen ergänzt werden. An möglichst vielen verschiedenen Stellen werden Feedback-Schleifen eingebaut, um Ideen zu validieren, Gelegenheiten als solche zu erkennen und kritischen Einwüfen aufmerksam zuzuhören. Das Kommunikations- und Beteiligungskonzept ist hierfür ein wichtiges Bindeglied – genauso wie der kontinuierliche Austausch mit anderen Kommunen des Förderprogramms „Modellprojekte Smart Cities“.



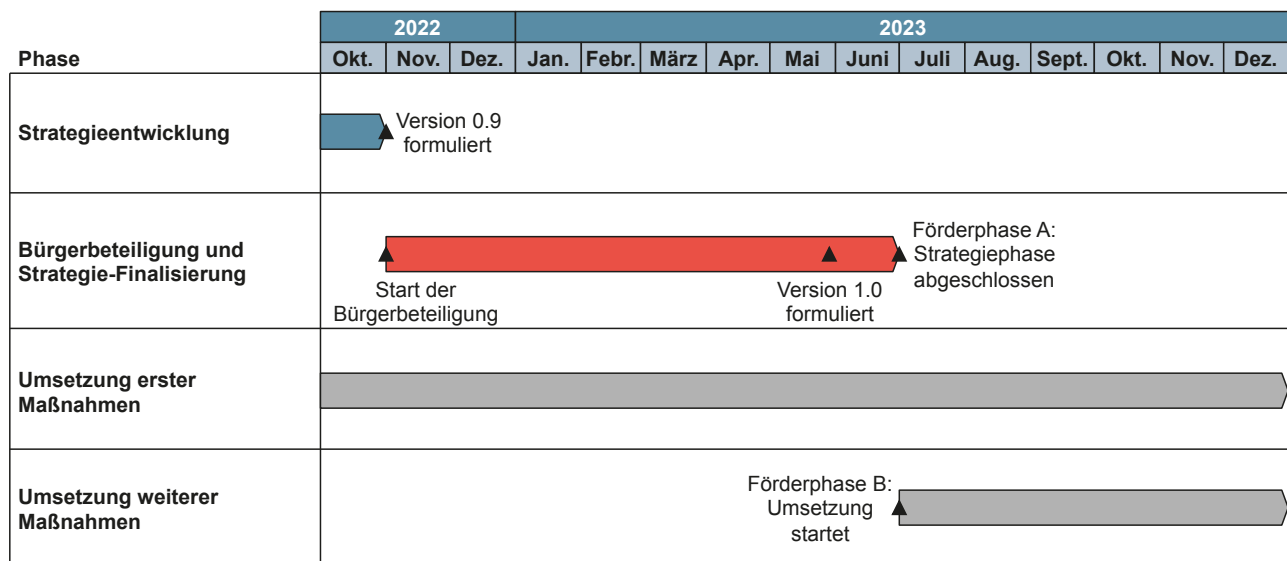
10 Umsetzungsroadmap

Die folgende Roadmap (Abbildung 11) skizziert die zeitliche Abfolge der Strategieformulierung. Im November 2022 wird die Strategie in Version 0.9 entwickelt. Parallel zur Strategieentwicklung wird mit der Umsetzung erster Maßnahmen begonnen. Die Version 0.9 entspricht dem Stand der Strategieentwicklung vor Beginn der geplanten Bürger- und Bürgerinnenbeteiligung.

Im Anschluss und auf Basis der vorläufigen Version 0.9 erfolgt die zielgerichtete Beteiligung der Stadtgesellschaft im Zeitraum November 2022 bis Mai 2023. Die Ergeb-

nisse der Bürger- und Bürgerinnenbeteiligung führen zu einer Anpassung der Smart-City-Strategie und münden in der Version 1.0. Dies entspricht der finalen Strategiefassung. Mit der Erstellung von Version 1.0 wird die Förderphase A „Strategiephase“ abgeschlossen.

Schließlich beginnt im Juli 2023 Förderphase B. In der Förderphase B erfolgt die Umsetzung der Strategie. Während der Umsetzungsphase erfolgt (siehe Kapitel 9.2) eine regelmäßige Strategie-Evaluation, um die strategische und zielgerichtete Maßnahmenumsetzung sicherzustellen.



Umsetzungsroadmap





11 Quellenverzeichnis

Altmarktgarten Oberhausen (2022).

Online unter: <https://altmarktgarten-oberhausen.de/inhalte/licht-und-leichtigkeit-das-neue-glas-fohlen-dach-wird-im-altmarktgarten-erprobt/>

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2021):

Smart City Charta: Digitale Transformation in den Kommunen nachhaltig gestalten.

Online unter: https://www.smart-city-dialog.de/wp-content/uploads/2021/04/2021_Smart-City-Charta.pdf

Bundesministerium des Innern und für Heimat (2022): Die Neue Leipzig Charta. Online unter:

https://www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de/NSPWeb/SharedDocs/Publikationen/DE/Publikationen/die_neue_leipzig_charta.pdf?__blob=publicationFile&v=7

Europäische Kommission (2016): Städteagenda für die EU. Pakt von Amsterdam.

Online unter: https://ec.europa.eu/futurium/en/system/files/ged/pact-of-amsterdam_de.pdf

Stadt Oberhausen (2020): Bürgermeinung. Ergebnisse aus der Bürgerbefragung 2020.

Online unter: https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/statistik/statistik_material/nr_113_buergermeinung_2020.pdf

Stadt Oberhausen (2012): Energie- und Klimaschutzkonzept für die Stadt Oberhausen. Abschlussbericht,.

Online unter: https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/stadtplanung-bauen-mobilitat-umwelt/umwelt/umweltschutz_material/ksk_ob_endbericht_final_komprimiert.pdf

Stadt Oberhausen (2015): Fortschreibung des Einzelhandelskonzeptes für die Stadt Oberhausen.

Online unter: <https://docplayer.org/29179559-Fortschreibung-des-einzelhandelskonzeptes-fuer-die-stadt-oberhausen.html>

Stadt Oberhausen (2006): Kommunales Integrationskonzept Oberhausen.

Online unter: https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/kommunales_integrationszentrum/material_kommunales_integrationszentrum/kommunales_integrationskonzept_oberhausen_kiko.pdf

Stadt Oberhausen (2022): Masterplan Neue Mitte.

Online unter: <https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=15761>

Stadt Oberhausen (2018): Leitlinien der Bürgerbeteiligung in Oberhausen.

Online unter: https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/buergerbeteiligung/buergerinnenbeteiligung-material/leitlinien_2018_ok.pdf

United for Smart Sustainable Cities Initiative (U4SSC) (2017): Collection Methodology for Key Performance Indicators for Smart Sustainable Cities.

Online unter: <https://unece.org/DAM/hlm/documents/Publications/U4SSC-CollectionMethodologyforKPIfoSSC-2017.pdf>

United Nations (2016): Neue Urbane Agenda. Online unter: <https://habitat3.org/wp-content/uploads/NUA-German.pdf>

United Nations (2015): The 2030 Agenda for Sustainable Development. Online unter: <https://sdgs.un.org/goals>

VTT - Technical Research Centre of Finland (2017): CITYkeys performance measurement framework.

Online unter: http://www.citykeys-project.eu/citykeys/cities_and_regions/performance-measurement-framework





SMART CITY
OBERHAUSEN

Stadt Oberhausen

